



Artur MICHL
50.Todestag

Vollversammlung 2015

Gerda KLIMEK - Nachruf

Portrait
Philipp SCHEUCHER



Mitteilungen
des Steirischen Tonkünstlerbundes
Nr.1/2 – MÄRZ 2015

Mitteilungen des STB : MÄRZ 2015 -Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

Ende des Jahres 2014 war der STB in der schwierigsten finanziellen Situation, seit ich mein Amt als Präsident angetreten habe. Wie im vorigen Heft berichtet, hat uns das Land Steiermark (Kultur-Landesrat Dr. Christian Buchmann/ÖVP) - knapp eine Woche vor unserem großen Mai-Event und nachdem bereits drei Konzerte des Jahres sehr gut gelaufen waren – mitgeteilt, dass unsere Subventionen für 2014 um ein Drittel (von 9000 auf 6000 Euro) gekürzt werden!

Nach einem Telefonat mit Dr. Buchmann habe ich zwar einen Nachförderungsantrag gestellt, der am 23. Dezember (Frohe Weihnachten!) mit 1.500 € auch bewilligt wurde, aber trotzdem haben wir für 2014 einen Verlust von über 3.500 € zu verbuchen, abzüglich der bewilligten 1.500 € (die bis heute noch immer nicht eingetroffen sind) immer noch über 2.000 €. Daher war im Mai bis August 2014 ein privater Kredit des Vorstandes von insges. 3.000 € und im Jänner 2015 wiederum 1.000 € notwendig, um den laufenden Betrieb zu ermöglichen.

Nach der unumgänglichen Erhöhung des Mitgliedsbeitrages (auf 25 € jährlich) haben viele Mitglieder diesen nicht nur sehr früh eingezahlt, sondern ihn auch mit einem Zusatzbetrag als Spende versehen, wofür allen ein herzlicher Dank gebührt. (Bitte die fehlenden Mitgliedsbeiträge rasch einzahlen – wir brauchen das Geld dringend).

Leider gibt es trotzdem knapp 2 Dutzend Mitglieder, die mit ihrem Beitrag (teilweise mehrere Raten) im Rückstand sind. Ich wäre allen sehr dankbar, wenn sie diese Schuld, die insgesamt über 1.000 € ausmacht, rasch bereinigen würden.

Für 2015 haben wir weder von der Stadt Graz (die seit 2009 unsere Anträge regelmäßig zusammenkürzt) noch vom Land bisher einen Cent genehmigt – wir hängen wieder komplett in der Luft. Wir sind eigentlich nicht der Meinung, dass es Aufgabe des Vorstandes ist, den Verein aus privater Tasche vorzufinanzieren.

Trotzdem dieses finanziellen Nervenkrieges lassen wir uns nicht entmutigen: unsere Planungen gehen bereits bis 2017/18 (!).

Am 31.Mai gibt es eine tolle Kooperation mit Berlin im gegenseitigen Austausch – und gerade wurde auch eine Zusammenarbeit mit der ÖGZM für Ende November d.J. vereinbart. Auch für 2016 sind zahlreiche Projekte (siehe S. 5) in Planung, und wir laden alle KomponistInnen ein, sich mit neuen (und auch bereits existierenden) Werken zu beteiligen, wobei es natürlich nie eine Aufführungsgarantie, immer aber gute Chancen gibt (die Interpreten wählen ja die Stücke aus).

Ein essentieller Punkt ist stets ein guter Publikumsbesuch, wobei einige Konzerte außergewöhnlich gut besucht waren – bei anderen hätten wir uns jedoch mehr ZuhörerInnen erhofft.

Auch unsere CD-Dokumentation, die inzwischen über 90 Titel umfasst und auch vom ORF dankbar angenommen wird (siehe S.6), wächst ständig und ist eine unschätzbare Dokumentation des hiesigen Musikschaflens (wo gibt es das sonst?).

Wir wären sehr dankbar, wenn Sie sich vermehrt zu einem CD -Abo (8 € pro Titel, kann jährlich zugesandt werden) entschließen könnten, denn das würde die hohen Kosten deutlich vermindern – bitte machen Sie davon doch Gebrauch!

Ihr /Euer
Gerhard Präsent

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Präsent STB-Konzerte 2014-16	4-5
Nachrichten/Infos	6
Konzert-Nachlesen/Rezensionen:	7-14
STB-Konzertprogramme	15-19
Winkler-CD	19
Fortin: Nachruf Gerda Klimek	20-21
Protokoll der STB-Vollversammlung 2015	22-24
Präsent: Portrait Philipp Scheucher	25-36
Interview	28-36
Wurzinger: Artur Michl zum 50.Todestag	37
Werkliste	41-45
Kalendarium	46
Impressum	11

STB-Adresse: STB-Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz
e-mail: stb_hofer@gmx.at

STB-HANDY-NR : 0681 / 1036 4138

Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf,
Tel/Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at

Bankverbindung: Die Steiermärkische
IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - BIC: STSP AT2G XXX

NEU GESTALTETE homepage:
www.steirischertonkuenstlerbund.at

Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse: stb_hofer@gmx.at
für Einladungen, Informationen etc.

Nächste Ausgabe Feb/März 2015 - Redaktionschluss: 01.08.2015

Der STB jetzt auch auf facebook:

Nehmen Sie teil !



<http://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonk%C3%BCnstlerbund-STB/110080432453553>

STB - Saisonübersicht 2015/16/17:

An alle KomponistInnen: Durch die problematische Budgetsituation (siehe S.2) ist die Durchführung aller geplanten Konzerte nur möglich, wenn das **Land Steiermark** und die **Stadt Graz** ihre Subventionen wieder deutlich erhöhen. Andernfalls müssen Konzertprojekte verschoben oder abgesagt werden! Für alle Konzerte bis Oktober 2015 liegen bereits genügend Werke vor oder sind in Arbeit. Für die Projekte ab Ende 2015 bitte frühzeitig Vorschläge bzw. Einreichungen an die angegebenen **Kontaktadressen** bzw. an **Gerhard Präsent** – die Programme sind oft 12 Monate vorher voll! Die aktuellen Infos sind auch auf unserer homepage unter **Komponisten-Info** abrufbar, nächster Update voraussichtlich März 2015.

So. 22. März 2015: LIEDER & DUETTE für Sopran & Bariton mit Klavier mit **Peixin LEE - Sopran, Martin SCHÖNBAUER - Bariton, Maija KARKLINA u. Rita MELEM – Klavier:** F.Zebinger, W.Wagner, G.Noack, M.Petrik, H.Blendinger, G.Präsent, G.Winkler und V.Fortin

Mittwoch, 22.April, 20.00 h: Klarinetten-Projekt in Kooperation mit der Kunst-Universität Graz: Studierende spielen Klarinettenwerke mit/ohne Klavier von E.Brixel, D. Cebic, F.Cibulka, V.Fortin, G.Präsent, M. Muggli, F.Zebinger u.a.

So. 31.Mai, ab 16.00 h: Berlin-Graz-Event 2015 mit **Saxomoods** (Christian Pold-Saxophon, Eduard Lanner- Klavier), den **Austrian Saxophone Ramblers** und dem **Art-Ensemble Berlin** (Fl, Cb, Pn). Werke von G.Arányi-Aschner, M.Petrik, W.Wagner, G.Präsent, W.Kainz, K.Haidmayer, F.Cibulka, D.Cebic, C.Efthimiou, V.Fortin, F.Zebinger, B. Ferneyhough und Berliner Komponisten

Sa. 6.Juni 2015, ab 18.00 h: BERLIN „Alte Feuerwache“ – Oaarwurm-Festival
ALEA-Ensemble und ART-Ensemble Berlin spielen Werke von Steirischen und Berliner Komponisten (**Kooperation mit dem STB**)

(18.?)Oktober 2015: ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner-Violine, Tobias Stosiek-Violoncello: Werke von Artur Michl (50.Todestag), Henrik Sande, Wolfram Wagner, Berliner Komponisten u.a.

29.November/Dezember 2015: „SELFIES“ – KomponistInnen spielen eigenen Werke: G.Arányi-Aschner, V.Fortin, K.Haidmayer, F.Zebinger, M.Fürntratt, B.Riedler, C.Efthimiou, C.Smola u.a.
Dazu: **CD-Präsentation Georg Winkler & Solokonzert Wolfgang Panhofer (Violoncello) in Zusammenarbeit mit der ÖGZM**

November/Dezember oder 2016: Flöte & Gitarre (Ulrike Anton, Armin Egger) Fortin, Zebinger, Aranyi-Aschner, Cibulka, Dünser u.a. Kontakt: Dr. Ulrike Anton, Gymnasiumstr. 4/8 , 1180 Wien , Tel. +43-676-743-1477
e-mail: ulrikeanton@aon.at

Saison 2016 und folgende:

Angeichts der massiven Subventionskürzungen und verzögerter Auszahlung sind die Möglichkeiten kaum absehbar und sehr vage. Trotzdem bitte frühzeitig Werke einreichen! Langfristig vorgesehen sind:

- **Jänner 2016: Violine, Violoncello & Klavier:** Zum 80.Geburtstag von Herbert Blendinger u. Iván Eröd
- **1-2 Blockflöten** (Karin Silldorff/Barbara Sackl – auch mit Klavier/Cembalo): Fortin, Zebinger, Aranyi-Aschner u.a. **Kontakt: Präsent**
- **Universitäts-Orchester Graz** (Mai 2016?), Dirigent: Andrej Skorobogatko. Es können (nicht zu schwierige) Orchesterwerke (auch kl. Orchester, Streichorchester) vorgeschlagen werden; Solisten sind aber ausgeschlossen, außer der Komponist kommt selbst dafür auf. Die Auswahl trifft der Dirigent. Bisher vorliegend: Haidmayer, Fortin, Aranyi-Aschner, Cebic, Präsent, Zebinger – Kontakt: Andrej Skorobogatko: Posthofweg 6, 8010 Graz, Tel: 0316 39 15 13, e-mail: skorobogatko@aon.at - (nur Vorschläge, bitte noch keine Noten senden).
- **Geistliche Chorwerke** für den **Domchor Graz** (Josef Döller), ev. mit Orgel: G.Aranyi-Aschner, H.Blendinger, G.Präsent, G.Noack, W.Wagner, P.Hahn, M.Trenti, M.Tausch u.a. - **Kontakt: G.Präsent**
- **Violoncello & Klavier: Tobias Stosiek – Violoncello, Nataša Veljković - Klavier:** Blendinger, Eröd, Präsent, Aranyi-Aschner, Wagner, Michl, Sande u.a. **Kontakt: Präsent**
- **Viola & Klavier: In Zusammenarbeit mit dem Creativen Centrum Wien** **Kontakt: Präsent**
- **Lieder für Sopran & Klavier:** In Zusammenarbeit mit dem Duo Alternò /Turin
- **Werke für Violine & Gitarre (langfristig) Kontakt: Präsent**
- **Werke für Streicher (+/- Klavier)** können mir sowieso immer übermittelt werden (speziell **2 VI+Vc** sowie **Duos VI+Vc** gesucht), die Realisierung hängt aber von der Finanzierung ab.

Alle weiteren mir bereits übermittelten Werke (z.B. Klavier solo, Lieder, Klarinette/n etc.) bleiben natürlich in Reserve, die Möglichkeiten zur Realisierung sind aber leider derzeit nicht absehbar.

Gerhard Präsent

Nachrichten/Informationen:

Der STB im ORF

Erfreulicherweise wurden im ORF mehrmals Ausschnitte aus unseren Konzerten, oft von unseren CDs gesendet – ein großer Dank an die Verantwortlichen Franz Josef Kerstinger und Heinz Dieter Sibitz!

**Sonntag, 5. Oktober 2014, 20.04 – 22.00 Uhr, Radio Steiermark
„Kultur spezial – Konzert“**

Georg ARANYI-ASCHNER: *Sonate für Fagott und Klavier*

Gerhard PRÄSENT: *Halbdunkle Lieder*

Stefan KOLLMANN: *Tango Bizarro*

Franz CIBULKA: *Accophonic*

Viktor FORTIN: *Obfapia classica*

Eugen BRIXEL: *Discussio I*

Michael WAHLMÜLLER: *Sonate für Violine und Klavier*

Gerd NOACK: *Zehn Miniaturen für Klavier*

Wolfram WAGNER: *Erste Sonate für Violoncello und Klavier*

Iván ERÖD: *Krokodilslieder*

InterpretInnen: Angelika NAIR – Mezzosopran, Petra SCHIRGI-PIRKWIESER – Oboe, Krisztina FALUDY – Fagott, Sigrid PRÄSENT – Violine, Tobias STOSIEK – Violoncello, Rita MELEM – Klavier, Maija KARKLINA – Klavier, Eduard LANNER – Klavier, TRIO D'ACCORD: Stefan KOLLMANN, Lukas SCHMIED und Stefan MATL – Akkordeon
- Gestaltung: Heinz Dieter Sibitz

Am **31.10. / 01.11.** gab es auf Ö1 eine „**Lange Nacht der neuen österr. Musik**“, deren letzte Stunde (ab 05:00 Uhr) Heinz Dieter Sibitz in bewährter Weise mit steirischen Klängen gefüllt hat:

Georg ARANYI-ASCHNER: *Sonate für Fagott und Klavier*, Stefan KOLLMANN: *Tango Bizarro*, Gerhard PRÄSENT: „*Da Capo*“ *für zwei Klaviere* (Kathrina MAYER und Andrea SZEWIECZEK – Klavier), Michael WAHLMÜLLER: *Sonate für Violine und Klavier*, Viktor FORTIN: *Obfapia classica*, Franz ZEBINGER: „*Crazy Pannonian Chicken*“ für Oboe, Fagott und Klavier (InterpretInnen sonst wie am 5.Okt.)

* * *

Hinweis: Leibnitz

Jahreszyklus Franz Koringer (zum 15. Todestag)

- **Freitag, 24. April 2015:** Festkonzert SOL in Leibnitz
- **Freitag, 19. Juni 2015:** Festakt: Im Grottenhof (Leibnitz/Kaindorf)

Details auf <http://www.leibnitz.info>

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

Walther Neumann

Franz Zebinger: „Abrahams Opfer“ in der Grazer Leechkirche

Franz Zebinger ist ein äußerst vielseitiger und ideenreicher Komponist. Sein stilistisch breitgestreutes Werkverzeichnis legt Zeugnis davon ab, dass der in St. Peter am Ottersbach in der Steiermark geborene Komponist (und promovierte Archäologe) in etlichen Gattungen „zuhause“ ist, wobei der Schwerpunkt wohl auf den vokalen Strukturen liegt. Es gibt zahlreiche Lieder, zum Teil mit humorvollen Inhalten, und eine Anzahl von Kantaten und Oratorien.

Sein jüngstes Stück ist ein Kammeroratorium. Der Name rührt daher, dass die Besetzung mit zehn Musikern, zwei Gesangssolisten und zwei im Hintergrund agierenden Sprechern ziemlich reduziert ist. Das mag durchaus praktische Gründe gehabt haben. Zebinger legte hier nicht nur als Tonsetzer, sondern auch als Meister der Instrumentation die Latte hoch.

Bei der exemplarischen Uraufführung in der Grazer Leechkirche konnte man sich davon überzeugen, dass da jedem einzelnen der fünf Streicher, vier Bläser und der Harfenistin technisch und klanglich mitunter überaus anspruchsvolle Passagen anvertraut waren, was seitens aller nicht nur hohes handwerkliches Können, sondern auch höchste Konzentration in der Ausführung abverlangte. Ein besonderes Gustostückerl bildete der vom Klarinettisten meisterhaft und authentisch vorgetragene „Klezmer-Tanz“, der die seelische Erleichterung und die fröhliche Stimmung bei der Heimkunft verdeutlichte.

Mit großer Ausdruckskraft und Wortdeutlichkeit überzeugten als vorzügliche Vokalprotagonisten der Bass Gerd Kenda und die Mezzosopranistin Klaudia Tandl.

Neben allen Ausführenden war für einen Gutteil des musikalischen Gelingens der Dirigent Sepp Spanner verantwortlich. Mit profunder Partiturkenntnis und intensiver Gestaltung hielt er das Geschehen klanglich im Lot und rhythmisch im Zaum. Die beiden von der Empore aus gut hörbaren Sprecher Angelika Kozak und Martin Summer verdeutlichten die auf der bekannten Bibelstelle fußende Geschichte, in der Gott Abraham anbefahl, seinen (einzigen) Sohn Isaak zu opfern.

Johannes Leopold Mayer, allen Ö1-Hörern (und nicht nur diesen) seit Jahrzehnten ein Begriff, versetzte die Handlung in wohlgesetzten und wohldosierten Worten sprachlich ins Jetzt und führte darüber hinaus die im Alten Testament gar nicht aufscheinende Gattin Abrahams Sarah ein, die den Befehl Gottes nicht unhinterfragt hinnehmen kann und in diesem so lange nach dem eigentlichen Hintergrund für das grausame und absurde Gebot sucht, bis sie vermeint, mit „Gehorsam ohne Liebe macht blind“ eine zufriedenstellende Antwort gefunden, besser vielleicht, erhalten zu haben. Bekanntlich erscheint ja

im allerletzten Moment ein Widder, den dann Abraham an seines Sohnes Stelle Gott opfert.

Zebinger empfing aus den Reihen der fast vollbesetzten Grazer Leechkirche, die nicht nur in optischer, sondern auch in akustischer Hinsicht einen idealen Rahmen für die Aufführung abgab, herzlichen, ja enthusiastischen Beifall.

Julia Mair

Rezension: „Flöten-Edition II“

Mit dem zweiten Teil der 2012 initiierten „Flöten-Edition“ startete der Steirische Tonkünstlerbund am 12. Oktober 2014 um 16.00 Uhr schwungvoll in die Konzertsaison 2014/15.

Eröffnet wurde der Konzertnachmittag mit dem Werk *Fluffy Puppies* für Querflöte und Klavier des jungen Komponisten Patrick Hahn (*1995). Die aus vier kurzen Stücken bestehende Komposition (*Chihuahua*, *Bernhardiner*, *Shih Tzu* und *American Pit Bull Terrier*), in welcher Hahn die Charaktereigenschaften der Hundewelpen treffend eingefangen hatte, bildete einen gelungenen Auftakt, und das Publikum dankte dem Flötisten Manfred Kalcher und Katharina Mayer am Klavier mit viel Applaus.

Den nächsten Programmpunkt bildete Franz Zebingers (*1946) *Europäische Melodien* für Flöte und Klavier. Die sechs kurzen Stücke, in die der Komponist verschiedene europäische Volkslieder eingearbeitet hatte, wurden von den Musikerinnen Erika Buglyo (Flöte) und Katharina Mayer virtuos, wenn auch teilweise etwas zu dominant von Seiten der Pianistin, vorgetragen.

Als drittes Stück an diesem Konzertnachmittag präsentierte der Flötist Manfred Kalcher die *Drei Capricen* für Flöte solo des Komponisten Wolfram Wagner (*1962). Kalchers ausgezeichnetes Spiel wurde mit viel Applaus seitens des Publikums gewürdigt.

Vor der Pause erklangen noch zwei weitere Stücke; zuerst *Mission Impossible* von Morgana Petrik (*1974) und anschließend Georg Winklers (1930-2012) *Vier Stücke* für zwei Flöten und Klavier.

Bereits die ersten Takte von *Mission Impossible* ließ zurecht an den Soundtrack der gleichnamigen Filme denken, den die Komponistin in ihrem Werk gekonnt einsetzte und variierte. Auch hier wäre ein wenig mehr Zurückhaltung des Klaviers angebracht gewesen, welches des öfteren die feinen Nuancen von Erika Buglyos Spiel überdeckte.

In den *Vier Stücken* waren Manfred Kalcher und Erika Buglyo an diesem Nachmittag zum ersten Mal als Duett zu hören. Die beiden Musiker zeigte sich

in den vier kurzen Stücken als perfekt harmonisierende Duettpartner, welche sich zusammen mit dem Klavier sehr gut ergänzten und in Dialog traten.

Nach einer kurzen Pause setzte sich das Konzert mit Viktor Fortins (*1936) *Zauberwoche* fort, bestehend aus sieben Duetten für zwei Querflöten. Ursprünglich für Blockflöten komponiert, hatte das Werk in Dresden seine Uraufführung erlebt, bevor Fortin es für Querflöten umarbeitete. Die sieben Stücke, in denen der unterschiedliche Charakter der Wochentage zum Ausdruck gebracht wird (*Mond-Tag*, *Dienst-Tag*, *Wochenteilung*, etc.), erhielten viel Beifall.

Darauf folgten die *Zwei Stücke* für Flöte und Klavier von Herbert Blendinger (*1936), die anfänglich für Flöte und Cembalo konzipiert worden waren. Manfred Kalcher und Katharina Mayer brachten die getragene, fließende Stimmung der beiden Stücke wunderbar zum Ausdruck.

Besonders begeistert nahm das Publikum Franz Zebingers *Singende Geographie Österreichs* für Flöte und Klavier auf. Dieses Werk mit einem sich durchaus selbsterklärenden Titel setzt sich aus 9 kurzen Stücken zusammen, in denen der Komponist mit bekannten österreichischen Volksliedern spielt und diese variiert. Erika Buglyo und Katharina Mayer zeigten den fröhlichen und lebhaften Charakter dieser Musik in Stücken wie *Hinter uns'rer Stadltür* (Tirol) oder *Wenn du durchgehst durchs Tal* (Kärnten) überzeugend auf.

Beschlossen wurde das Konzert mit den Kompositionen *O Tannenbaum! 3 Variationen ohne Thema für drei Querflöten* sowie *Sechs Vogelbilder für Flöte und Klavier* von Viktor Fortin. Bei *O Tannenbaum* handelte es sich um eine – den Worten des Komponisten zufolge – weihnachtliche, aber nicht zu weihnachtliche Auftragskomposition für eine Salzburger Flötistin. Das aus drei Teilen bestehende Werk wurde von den drei Musikern Erika Buglyo, Manfred Kalcher und Eva Schinnerl spritzig und schwungvoll präsentiert und vom Publikum sehr positiv aufgenommen.

Auch die *Sechs Vogelbilder*, für die sich der Komponist unter anderem den Zwergspecht und die Lachmöwe als Vorbild nahm, erhielten viel Beifall.

Im Anschluss an den sehr gelungenen Konzernachmittag war das Publikum noch zu einem reichhaltigen Buffett und zu Gesprächen mit den Musikern und Komponisten eingeladen.

Das Bier bei



unserem Buffet !

Marlene Priller

ALEA-Ensemble – „Big Apple“, Sonntag 14. Dezember 2014

Am 14. Dezember fand das letzte Konzert des Steirischen Tonkünstlerbundes in diesem Jahr mit dem ALEA-Ensemble statt. Das abwechslungsreiche Programm bot wohl für jeden etwas Interessantes: Von Anklängen an Schubert über Paganini und Dallapiccola, bis hin zu Klezmer- und Horrorfilmmusik war alles vertreten. Werke der beiden jungen Komponisten Bernhard Riedler und Patrick Hahn, sowie von Walter Vaterl, Georg Arányi-Aschner, Franz Zebinger, Michele Trenti, Gerd Noack, Wolfram Wagner und Gerhard Präsent standen auf dem Programm.

Eröffnet wurde das Konzert mit dem Stück *Rahutus* für Violine und Klavier des jungen 18-jährigen Komponisten Bernhard Riedler. Er war Finalist beim ÖKB (Österreichischer Komponistenbund) „Jugend-komponiert“-Wettbewerb 2014. Bernhard Riedler saß höchstpersönlich am Klavier. Der Beginn des in sich abwechslungsreichen Stückes ist schwebenden Charakters mit darübergelegter melodischer Violinstimme. In weiterer Folge ändert sich der Charakter des Stückes, es wird rhythmischer mit Pizzicati der Violine. Obwohl der Beginn rhythmisch teilweise etwas diffus klang, präsentierten sich Sigrid Präsent und Bernhard Riedler auf hohem Niveau.

Walter Vaterls *Hommage à Schubert* – 3 Sätze für Streichquartett ließ Anklänge an den Namensgeber unschwer erkennen, nicht nur in den Satzbezeichnungen (1. Moments musicales, 2. Valse rusticale, 3. Galoppade). Das ALEA-Ensemble konnte mit diesem Stück voll und ganz überzeugen.

Als Nächstes stand eine Uraufführung von Georg Arányi-Aschner am Programm. Die *Trio-Passacaglia* für zwei Violinen und Violoncello unterscheidet sich von einer „herkömmlichen“ Passacaglia wohl dadurch, dass hier das Thema keineswegs nur im Bass liegt - als ob es immer nur dort erscheinen müsse! Dieses Stück wurde so konzipiert, dass alle Instrumente das Thema oder dessen Verarbeitung erklingen lassen, wodurch die *Trio-Passacaglia* wesentlich abwechslungsreicher und freier wirkt.

Franz Zebingers *Klezmer-Suite*, ebenfalls dem ALEA-Ensemble gewidmet, entführt die Zuhörer und Zuhörerinnen in die Gegend des Orients. Vor etwa 15 Jahren lernte der Komponist einen Klezmer-Musiker kennen, welcher ihn in diese Musik einführte - und die Beschäftigung damit hält bis heute an. Wie eine herkömmliche Suite besteht auch diese aus vier Sätzen: *Freilach I&II* (bedeutet fröhlich) bilden die Rahmensätze und umschließen die beiden getragenen Teile, einem Hochzeitstanz (*Walech*) und ein originalen Lied (*Einem iz doch zeyer gut*).

Als letztes Stück vor der Pause stand die Österreichische Erstaufführung von Michele Trentis *Divertimento canonico* per due violini, viola e violoncello – „da Paganini/Dallapiccola“ am Programm. In den vier Sätzen des *Divertimentos* werden hauptsächlich vier Paganini'sche Capricci (Nr. 11, 19, 20 & 21) verarbeitet, sowie Dallapiccolas Sonatine für Klavier, die ebenso diese Themen

verwendet. Wie aber der Titel schon vermuten lässt, handelt es sich um ein vielfach kanonisch geführtes Stück. Der Kanon erscheint in vielfacher Form: vergrößert, verkleinert und auch im Krebs. Mit diesem Stück verabschiedete sich das ALEA-Ensemble mit Bravour in die Pause.

Als erstes Stück nach der Pause gaben Igmarr Jenner und Sigrid Präsent Gerd Noacks *Identität 1* für zwei Violinen zum besten, womit Hörer und Hörerinnen in eine horrorfilmartige Atmosphäre entführt werden. Dieser Eindruck täuscht auch nicht, ist diese Musik doch für einen Horrorfilm komponiert und dazu auch ursprünglich aufgeführt worden. Den Kennern Hitchcock'scher Filme ist das eine oder andere Zitat keineswegs entgangen. Sigrid Präsent und Igmarr Jenner gelang es, das anspruchsvolle Stück, das mit verschiedensten Spieltechniken operiert, mit Leichtigkeit darzubieten.

Im Folgenden bot Tobias Stosiek das einzige Solostück des Nachmittags dar, Wolfram Wagners *Fantasie* für Violoncello solo. Die technisch äußerst anspruchsvolle und kontrastierende *Fantasie* wurde dem Interpreten gewidmet. Auswendig im Vortrag gelang es dem Solisten, voll und ganz zu überzeugen.

Als vorletztes Stück des Konzernachmittags wurde *Kulissenwechsel* für Streichquartett des 19-jährigen Komponisten Patrick Hahn (Preisträger des ÖKB „Jugend-komponiert“-Wettbewerb 2013) geboten. Das abwechslungs- und kontrastreiche Stück gefiel und erntete großen Beifall.

Der äußerst vielseitige Konzernachmittag wurde mit Gerhard Präsent's *BIG APPLE – 4. Streichquartett in einem Satz* abgeschlossen. Das Stück wurde 2008 für ein Konzert des ALEA-Ensembles im Kulturforum in New York komponiert. Sieben – vom Charakter unterschiedliche – Teile gehen hier direkt ineinander über. Ohne direkt Programmmusik sein zu wollen, klingen die unterschiedlichsten Stimmungen und Gefühle des Lebens in so einer großen Stadt unvermittelt an (Zitat des Komponisten). Wenn auch das *un poco nervoso* im Vortrag etwas gefehlt hat, konnte das ALEA-Ensemble auch mit diesem Stück voll und ganz überzeugen.

Das ALEA-Ensemble verabschiedete schließlich das Publikum nach einem reichhaltigen Konzertgenuss mit einer schwungvollen und rhythmischen Zugabe von Renaud Garcia-Fons in den Abend.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Steirischer Tonkünstlerbund (STB), ZVR-Zahl: 4427 19971, **Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz, Mobil: 0681 1036 4138, e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025.**
Redaktion & Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at , für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. homepage: www.steirischertonkuenstlerbund.at . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des STB“ erscheinen zwei bis vier Mal jährlich, incl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8053 Graz.
Bankverbindung: **IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - BIC: STSP AT2G XXX**
Die Steiermärkische

Walther Neumann

Bunt, unterhaltsam und abwechslungsreich (18.Jänner 2015)

Nicht immer geht es bei einem Tonkünstlerbundkonzert so (kunter)bunt zu wie Mitte Jänner im vollbesetzten Florentinersaal. Wobei die drei famosen Ausführenden, die jedoch nicht im „Trio“ spielten, den Löwenanteil daran hatten, dass die Eigenarten der jeweiligen Stücke, die in ihrer programmatischen Vielfalt gar nicht selten auch mancherlei Ironie verströmten, stets in vollem Ausmaß zum Tragen kamen. Und somit dem Publikum in einer Weise präsentiert wurden, dass man gar nicht anders konnte, als sich zu freuen. Sich mit zu freuen über die aus den Händen der größtenteils heimischen Zeitgenossen stammenden kompositorischen Feinschliffe. Wer dabei „den Vogel abschoss“ erscheint als Frage müßig. Im 12 Stücke umfassenden Programm war Franz Zebinger insgesamt dreimal und Gerhard Präsent zweimal vertreten, Georg Arány-Aschner, Viktor Fortin und Bernhard Riedler (mit einer köstlichen frühjazzigen Klavierparodie) kamen je einmal zu Aufführungsehren.

Der Reihe nach: Der 22-jährige, schon mehrfach preisgekrönte, aus Weiz stammende Pianist Philipp Scheucher brillierte in insgesamt sechs Stücken mit beachtlicher Anschlagsnuancierung und mitunter bravouröser Virtuosität. Und beim abschließenden „Zauberlehrlings“-Fragment von Franz Zebinger obendrein noch mit einerseits unpräntiöser, andererseits aber den Handlungsverlauf sehr wohl illustrierender Eigenrezitation der komponierten Teile des Goethe'schen Textes.

Dazwischen zeigte der vielfältig solistisch tätige, seit über zwei Jahren an der Grazer Kunstuni als Professor lehrende Kontrabassist Ernst Weissensteiner, welche Klangwelten das zu Unrecht mitunter belächelte Instrument sein Eigen nennen kann. Wer's kann – denn ganz viele sind das ja gerade auch wieder nicht. Mit seinen virtuosen „Höhenflügen“ gerät der Ludwig-Streicher-Schüler schon in greifbare Nähe zu seinem Lehreridol.

Als Pianist Numero zwei war Matthias Gerstner weit mehr als bloß ein den Solisten unterstützender Klavierbegleiter. Das war er zwar auch, mit seinem gestalterischen Schwung, seiner rhythmischen Präzision und seiner Klanganpassung bildete der aus Bayern stammende Pianist indes durchaus einen ebenbürtigen Dritten im Interpretenbund.

Marlene Priller

Piano – Basso: 18. Jänner 2015 im Florentinersaal

Philipp Scheucher (Klavier solo), Ernst Weissensteiner (Kontrabass) und Matthias Gerstner (Klavier) präsentierten sich am Sonntag, 18. Jänner als hochkarätige Interpreten im vollen Florentinersaal. Am Programm standen u.a. Werke von Zerline Kogler-Erfurt, Charris Efthimiou, Bernhard Riedler, Georg Arányi-Aschner, Franz Zebinger, Gerhard Präsent und Maximilian Kreuz. Auch diesmal zeichnete sich der Steirische Tonkünstlerbund durch ein abwechslungsreiches Programm aus. Von einem Ragtime-inspirierten Stück,

über einen erzählenden Pianisten bis hin zu Franz Zebingers *Einem iz doch zeyer gut*, welches das Publikum in den nahen Osten entführte – dies alles wurde dem Publikum geboten.

Eröffnet wurde der etwas länger als normal dauernde Konzernachmittag von einem Stück der einzigen Komponistin am Programm. Zerline Erfurt-Koglers *Sonata quasi Fantasia* op. 15 wurde aus Skizzen von Gerhard Präsent rekonstruiert, da keine Reinschrift vorliegt. Das Publikum erlebte mit der ersten Komposition quasi die Uraufführung einer an die klassische Tradition erinnernden *Sonata*. Es war nicht nur eine Freude zu hören, sondern auch anzusehen. Philipp Scheucher gelang es durch die Leichtigkeit, die er vermittelte, und die Art und Weise, wie er sich in die Musik hineinversetzte, den vollen Florentinersaal zu erfreuen.

Einen Gegenpol zum ersten erwartete das Publikum schon mit dem nächsten Stück. Charris Efthymious *Trys kryžiai* (deutsch: Drei Kreuze) für Klavier wurde uraufgeführt. Während seines Aufenthalts in Vilnius besuchte der Komponist den Hügel der drei Kreuze. Dieser Ort war namensgebend für die Komposition. Der Rhythmus als treibende Kraft und die Spieltechniken (gedämpfte Saiten, zupfen, anschlagen) wirken doch etwas unheimlich in Anbetracht des Titels. Diese Wirkung war allerdings nicht intendiert, wie mir der Komponist berichtete. Dem/der leidenschaftlichen Metal-Hörer/in mag auch nicht entgangen sein, dass Songs der Bands Nightwish und Slayer verarbeitet wurden, nicht durch direkte Zitate, sondern intertextuell. Obwohl Philipp Scheucher zuvor mit den verlangten Spieltechniken noch nicht viel zu tun hatte (Gespräch mit dem Komponisten), gelang es ihm aufgrund seiner technischen Fertigkeiten uns glauben zu machen, dass er schon immer mit den neueren Techniken gespielt habe.

Mit Bernhard Riedlers stark vom Ragtime beeinflussten *Go Sailing für Klavier* verabschiedete sich Philipp Scheucher vorerst mit Schwung und Lebendigkeit und übergab an den Kontrabassisten Ernst Weissensteiner und den Pianisten Matthias Gerstner. Nach Georg Arányi-Aschners *Konzertvariationen für Kontrabass und Klavier*, einem sehr anspruchsvollen Stück, wurde Viktor Fortins *Toccata für Kontrabass und Klavier* uraufgeführt. Fortins erstes solistisches Kontrabassstück liegt in zwei Versionen vor. Ernst Weissensteiner und Matthias Gerstner brachten die 1. Version zu Gehör. Wie der Titel schon nahelegt ist das Stück sehr virtuos gestaltet mit schnellen Repetitionen, rasanten Läufen und raffiniert gestalteten metrischen Schwerpunktverschiebungen. Schwer zu spielen, aber Ernst Weissensteiner wurde den Ansprüchen voll und ganz gerecht.

Als Vorletztes vor der Pause brachten Weissensteiner und Gerstner Franz Zebingers *Einem iz doch zeyer gut*. Abwechselnd gaben sich Kontrabass und Klavier den roten Faden in die Hand. Leider wurde der technisch fordernde Kontrabasspart zeitweise vom Klavier übertönt. Mit Werner Pirchners *Einfach Zweifach für Kontrabass solo*, dem einzigen Solostück für Kontrabass an diesem

Konzertnachmittag, verabschiedete sich Ernst Weissensteiner bravourös in die Pause.

Mit *Profondo für Kontrabass und Klavier*, komponiert von Gerhard Präsent, wurde die zweite Hälfte des Konzerts begonnen. Ursprünglich für den Kontrabassisten Allan von Schenkel und seinen eine Quart höher gestimmten "Solobass" geschrieben, bearbeitete es der Komponist 2010 für den „normalen“ Kontrabass. Dieses sprühte nur so vor Leichtigkeit und Lockerheit, wohl auch durch die improvisatorischen Momente und perkussiven Elemente. Als letztes Stück präsentiert das Duo Reinhard Süss' *Sonate für Kontrabass und Klavier*. Die durchaus der „traditionellen“ Form ähnliche und technisch anspruchsvolle Sonate (1. Satz in Sonatenhauptsatzform, Scherzo in ABA-Form, kantilenenartiges Adagio als dritten Satz und der Schlusssatz in Variationsform) konnte überzeugen, ebenso wie die Darbietung der beiden Musiker.

So wie der Nachmittag begonnen hatte – mit Philipp Scheucher am Klavier – endet er auch und der Kreis schließt sich. Gerhard Präsent's *Toccata für Klavier* ist allen Interpreten gleichermaßen gewidmet, von denen es zur Aufführung gebracht wird. Das unterschiedliche Bewegungsverhältnis beider Hände ergibt den rhythmischen Verlauf des im Großen dreiteiligen Stückes, als melodische Keimzelle dient ein Sekundmotiv, das sich in weiterer Folge verschiedenartig ausdehnt und weiterentwickelt. Während die Eckteile vorwiegend homophone, rhythmisch verschobene Akkordkomplexe beherrschen, dominiert die alternierende Bewegung beider Hände den Mittelteil. Es war ein Augen- und Ohrenschmaus zu sehen und zu hören, wie Philipp Scheucher gelebt und interpretiert hat.

In eine ganz andere Welt wurde das Publikum mit Maximilian Kreuz' *Chromatische Phantasie* entführt. Wie der Titel schon vermuten lässt, wird die *Phantasie* von dichter Chromatik geprägt und enthält viel Romantik. Mit der Meisterschaft seiner Interpretation konnte Scheucher dem Stück vollends gerecht werden.

Philipp Scheucher lässt den Konzertnachmittag mit zwei kurzen Stücken von Franz Zebinger ausklingen. *Ritt auf dem Zauberbesen* und *Zauberlehrling* sind eigentlich zwei für Kinder geschriebene Stücke. Ersteres wurde von Harry Potter inspiriert. Ist man mit Harry Potter und Quidditch (dem berühmten Sport aus der Zauberwelt, auf der man auf einem Besen fliegt) vertraut, liegt der Gedanke beim Hören nicht fern.

Lange ließ der erzählende Pianist auf sich warten, aber beim Schlusstück war er da – mit dem *Zauberlehrling*. Abwechselnd ein kurzer Teil des Gedichts vom Pianisten vorgetragen und dann Musik. Philipp Scheucher, ein wahrhaft erzählender Pianist, erfreute das Publikum an diesem Nachmittag mit Lebendigkeit und technischen Feinschliff. Aber auch Ernst Weissensteiner und Matthias Gerstner standen dem um nichts nach.

Die letzten STB-Konzertprogramme:

Programm 12. Oktober 2014 „Flöten-Edition II“:

Patrick HAHN: „Fluffy Puppies“ für Querflöte & Klavier op.12 (2012/13) 2)*
(*1995) Chihuahua
Bernhardiner
Shih Tzu
American Pit Bull Terrier

Franz ZEBINGER: Europäische Melodien f.Flöte und Klavier (2007/12) 1)
(*1946)
1. Minun kaultani kaunis on (Finnland)
2. Kling, kling klockan slar (Schweden)
3. Ja Kujawiak, ty Kujawiak (Polen)
4. Bimbó voltan (Ungarn)
5. „Jerakjina“, Syrtós Kalamatianós (Griechenland)
6. Einem iz doch zeyer gut (Jiddisches Lied aus Russland)

Wolfram WAGNER: „Drei Capricen“ für Flöte solo (1989) 2)*
(*1962) I. (frei) – II. Moderato – III. Presto

Morgana PETRIK: „Mission impossible“ für Flöte und Klavier (2007) 1)
(*1974)

Georg WINKLER: Vier Stücke für zwei Flöten und Klavier (rev. 2010) 1)2)
(1930-2012)
1. „La Tendre“
2. „nun wandre Maria!“ (nach Hugo Wolf)
3. Canzonetta (selbdritt-selbviert)
4. Kyrke

P a u s e

Viktor Fortin: Die Zauberwoche - Sieben Duette für zwei Querflöten (2000/01) 1)2)
(*1936)
1. Mond-Tag. Schleppend, aber stets gleichbleibendes Tempo
2. Dienst-Tag. Lebhaft und verspielt
3. Wochenteilung. Swingend, mit Humor
4. Des Donars Tag. Sehr lebhaft
5. Cuma Salah ^{*)}. Sehr langsam und ganz frei.
6. Sabbat. Gemütlich swingend
7. Sonn-Tag. Ruhig, nachdenklich
^{*)} islam.: Tag der Anbetung

Herbert Blendinger: „Zwei Stücke“ für Flöte und Klavier (1995/rev.2013) 2)*
(*1936)
1. Lento
2. Allegro moderato

Franz ZEBINGER: Singende Geographie Österreichs f. Flöte&Klavier (2007/12) 1)

Thema (G. Ph. Telemann)

1. Luag, wia tritt min Schatz daher (Vorarlberg)
2. Hinter uns´rer Stadltür (Tirol)

Variation 1

3. Morgens in aller Fruah (Salzburg)
4. Wenn du durchgehst durchs Tal (Kärnten)

Variation 2

5. Es woar amol am Abend spat (Jodler aus der Oststeiermark)
6. Wia hoater is da Himmerl (Niederösterreich)

Variation 3

7. Und i tua nur vor Leitn (Oberösterreich)

Variation 4

8. I hab halt zwa schwarze Rappen (Wien)

Variation 5

9. Am Montag hat´s g´regnt (Burgenland)

Viktor Fortin: O Tannenbaum! -3 Variationen ohne Thema für drei

1)2)3)

Querflöten (2002/2010)

Var. 1: Tempo giusto

Var. 2: Walzer

Var. 3: Fuga und Swing

Viktor Fortin: Sechs Vogelbilder für Flöte und Klavier (Jänner 2012)

2)

1. Der Zwergspecht
2. Storchenmarsch
3. Die Lachmöwe
4. Kiwi
5. Die gefangene Nachtigall
6. Der Habicht

*nicht in der Flöten-Edition enthalten

**Erika Buglyo (1), Manfred Kalcher (2),
Eva Schinnerl (3) – Flöte
Katharina Mayer – Klavier**

* * *

Programm 14.Dezember 2014 „Big Apple“:

Bernhard RIEDLER: „RAHUTUS“ für Violine und Klavier (2014)
(* 1996) Sigrid Präsent - Violine
Klavier: der Komponist

Walter VATERL: „Hommage à Schubert“ – 3 Sätze für Streichquartett
(*1936) 1. Moments musicales
2. Valse rusticale
3. Galoppade

Georg ARÁNYI-ASCHNER: „Trio-Passacaglia“ für zwei Violinen und Violoncello (2013)
(*1923) - UA (dem ALEA-Ensemble gewidmet)

Franz ZEBINGER: „Klezmer-Suite“ für Streichtrio (2014)
(*1946) 1. Freilach I – Vivace
2. Walech – Andante appassionato
3. Einem iz doch zeyer gut – Andante molto espressivo
4. Freilach II – Allegro con brio
(dem ALEA-Ensemble gewidmet)

Michele TRENTI: „Divertimento canonico“ per due violini, viola e violoncello
(*1961) - da Paganini / Dallapiccola (2010) – ÖE
I. Lento – Allegro
II. Ampio
III. Molto sostenuto
IV. Allegretto flessibile

P a u s e

Gerd NOACK: „Identität 1“ op.12 für zwei Violinen (1999)
(*1969) I – VI

Wolfram WAGNER: „Fantasie“ für Violoncello solo (2014) – EA
(*1962) Tobias Stosiek gewidmet

Patrick HAHN: „Kulissenwechsel“ für Streichquartett op.5 (2009)
(*1995)

Gerhard PRÄSENT: „BIG APPLE“ – 4. Streichquartett in einem Satz (LVII:2008)
(*1957) Largo – Allegro – Ritmico, un poco nervoso –
Triste alla marcia – Presto –
Largo – Allegro vivace/Leggiero

**ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent – Violine
Igmar Jenner – Violine
Wolfgang Stangl – Viola
Tobias Stosiek – Violoncello**

Programm „PIANO – BASSO“ 18.Jänner 2015:

Zerline Kogler-Erfurt: „Sonata quasi Fantasia“ op. 15 (1927-28)
(1907-1990) Allegro molto (quasi attacca)
Larghetto
Animato

Charris Efthimiou: Trys kryžiai für Klavier (2014 - UA)
(*1979)

Bernhard Riedler: Go Sailing für Klavier (2013)
(*1996)

Philipp Scheucher – Klavier

Georg Arányi-Aschner: Konzertvariationen für Kontrabass und Klavier
(*1923) Allegro vivace e scherzando

Viktor Fortin: Toccata für Kontrabass und Klavier (2013/14) - UA
(*1936) Allegro non tanto

Franz Zebinger: Einem iz doch zeyer gut für Kontrabass & Klavier (2011)
(*1946) melancholisch

Werner Pirchner: Einfach Zwiefach für Kontrabass solo (1993)
(1940 – 2001) Einfach Zwiefach I
Rondo
Burg Gallenstein nur Du allein.....
Einfach Zwiefach II

Ernst Weissensteiner – Kontrabass Matthias Gerstner – Klavier

P a u s e

Gerhard Präsent: Profondo für Kontrabass und Klavier (LIII:2005/10)
(*1957)

Reinhard Süß: Sonate für Kontrabass und Klavier (2002)
(*1961) Andante
Scherzo
Adagio
Lento-Allegro

Ernst Weissensteiner – Kontrabass Matthias Gerstner – Klavier

·/·

Gerhard Präsent: Toccata für Klavier (XVII:1985/86)
(*1957)

Maximilian Kreuz: Chromatische Fantasie (1995)
(*1953)

Franz Zebinger: “Ritt auf dem Zauberbesen” (2006)
(*1946) “Zauberlehrling” (2006)

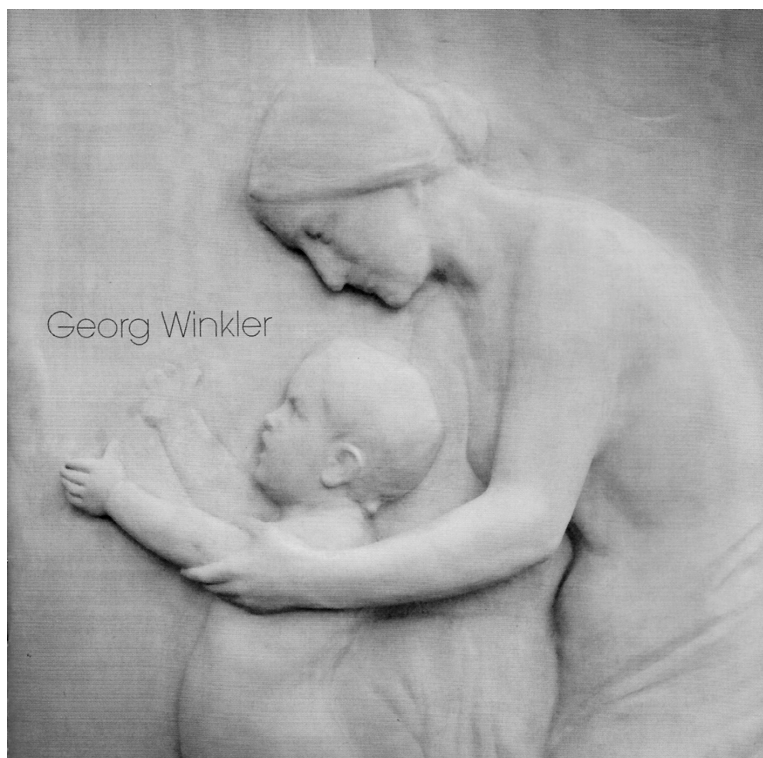
Philipp Scheucher – Klavier

**Die CD vom Konzert-Mitschnitt erscheint voraussichtlich am
22. März (beim nächsten STB-Konzert)**

* * *

Neuerscheinung: CD mit Liedern von Georg WINKLER

Heidemarie Pechtl und Wolfgang Müller-Lorenz – Gesang,
Lynn Ammerer-Ford – Klavier, Georg Ludwig – Violoncello
interpretieren 27 Werke von Georg Winkler



Die **CD** kann über den STB zu den üblichen Preisen (12 € bzw. 8 € für Mitglieder, jeweils + Porto) bestellt werden.

CD-Präsentation (voraussichtlich am 29. November 2015 beim STB-Konzert).

Gerda Klimek (1923 – 2015) – ein Nachruf



Gerd Klimek hat uns verlassen. Sie wurde am 17. Jänner in Graz von ihrem jahrelangen, entwürdigenden Dahindämmern in schwerem Leiden erlöst. Eine glanzvolle, hochbegabte und vielseitige Künstlerpersönlichkeit, welche die steirische Kulturszene in hohem Maße prägte, ist nicht mehr. Da sie während meiner Präsidentschaft auch jahrelang die Funktion einer Vizepräsidentin des Steirischen Tonkünstlerbundes ausübte, ist es uns traurige Pflicht, ihr in diesem Medium einen Nachruf zu widmen.

Sie wurde als Tochter eines Eisenbahners zwar in Wien geboren, die Eltern übersiedelten jedoch bald in die Steiermark. In Leoben erlebte sie ihre Jugend, besucht die Musikschule, singt im Kirchenchor, nimmt Sprechunterricht. Sie will zum Theater! Ihren späteren Mann Sepp Trummer lernt sie noch in der Kriegszeit beim Zahnarzt kennen, wo sie eine Zeitlang als Assistentin arbeitet. 1946 ermöglichen ihr die Eltern ein Studium an der Schauspielschule Gaudernak in Graz, außerdem studiert sie Gesang und Instrumente am Konservatorium. Nach Ablegen der Schauspielprüfung wird sie am Landestheater engagiert. 1949 beginnt ihre Karriere beim Rundfunk „Sendergruppe Alpenland“, die sie über Jahrzehnte, oft zusammen mit ihrem Mann, aber auch mit Emil Breisach oder Maxi Böhm und vielen anderen fortsetzt. 1952 heiratet Gerda ihren Sepp!; dass die beiden Töchter dieser Ehe, Susanne und Konstanze, „Mozartnamen“ tragen, ist sicher kein Zufall!

Ich erlebte Gerda Klimek das erste Mal in den Fünfzigerjahren, und zwar auf der Bühne der „Kammerspiele im Rittersaal“ – so hieß die Spielstätte des Grazer Sprechtheaters in der Nachkriegszeit. Eine attraktive Bühnenerscheinung mit einer unglaublichen Ausstrahlung! Ich saß in meinem schönsten Anzug in der ersten Reihe und himmelte sie an – und seit dieser Zeit hatte sie in mir stets einen treuen Verehrer. Ich hatte ihre Stimme schon oft im Radio gehört: Sendungen wie „Treffpunkt Orpheum“ oder „Dies und das, für jeden was“ hatten Stammhörer in der ganzen Steiermark.

Neben Haushalt, Kindererziehung und der Radioarbeit schreibt Klimek Texte für das Kabarett „Tellerwäscher“, den „Würfel“ in Wien, für TV-Sendungen wie „Weiberkabarett“ (zusammen mit Lore Krainer) und wirkt auch als Darstellerin auf der Kabarettbühne mit: „Hoch vom Bechstein an“, „Kabarocker“ und

„Gal(l)eristen“ (zusammen mit Ewald Autengruber). Ab 1977 betreut Gerda Klimek als Regisseuse, künstlerische Leiterin und Dramaturgin die „Wildoner Schlossspiele“- 23 Jahre lang! Ebenfalls 1977 erscheint ihr erstes Buch „Österreichisch gelacht“ – ihm sollten an die 30 weitere Publikationen mit unterschiedlichstem Inhalt folgen: Prosa, Theaterstücke, Lyrik, aber auch Kolumnen, Serien und Interviews für die „Kleine Zeitung“. Daneben organisiert und konzipiert sie Veranstaltungen wie den „Musikalisch-literarischen Salon“, „Die Blaue Stunde“, „Chansons da Mur“ oder „Grazer Wege“ oder – in Zusammenarbeit mit dem Steirischen Tonkünstlerbund – einen Kinder-Kompositions-Wettbewerb. Gerda Klimek betätigte sich auch als Komponistin; sie vertonte eigene Texte. Vieles davon ist verloren gegangen. In späteren Jahren fasste sie viele ihrer nach und nach entstandenen Chansons mit Computer geschrieben in drei Bänden zusammen. Ich besitze diese drei Bände: eine Juwelensammlung! Karlheinz Donauer nahm sich dieser (Klein-)Kunstwerke immer wieder liebevoll an.

Karlheinz Donauer schreibt: *„Trotz der Trauer über das Ableben von Gerda Klimek bewegt mich die Hochachtung vor dem reichen Lebenswerk, das so viele Schwerpunkte hatte. Mehrere Generationen hat Gerda Klimek angesprochen, nicht nur unterhalten, sondern zu kritischen Stellungnahmen angespornt. Ihre Kreativität, die man nicht lernen kann, hat aber doch animiert. Und so danke ich Gerda Klimek von Herzen für alles, was auch mein Leben bestimmt und bereichert hat.“*

Die größte künstlerische Bedeutung haben meiner Meinung nach aber ihre literarischen Werke. Humor spielt bei ihr meist die Hauptrolle (sie war auch im persönlichen Umgang eine begnadete „Lacherin“, allerdings auch ein sehr kritischer Geist mit Neigung zu skeptischer Philosophie). Einzelnen, ihren Lebensweg begleitenden Künstlerpersönlichkeiten setzte sie ein liebevolles literarisches Denkmal: Rudolf Carl, Herma Handl, Edith Gruber u.v.a. Besondere Zuneigung zeigte sie zum Werk und zur Persönlichkeit Peter Roseggers und zur steirischen Mundart, denen sie mehrere Publikationen widmete. Ihre größte literarische Bedeutung aber zeigt sich in ihrer Lyrik, wo sie auch sehr ernsthaft, ja tragisch sein konnte. Den Wendeband „Ein Lächeln für das ganze Jahr. Die andere Seite“ sollte jeder steirische Lyrikliebhaber in seinem Bücherschrank haben.

Gerda Klimek blieb lange Jahre, bis ins späte Alter künstlerisch und organisatorisch aktiv. Sie „residierte“ gerne im Parkhotel; ein großer runder Tisch war für ihre zahlreichen Gesprächspartner reserviert. Ich freue mich, dass auch ich oft an solchen Gesprächen teilnehmen durfte.

Ihre allerletzten Jahre allerdings verbrachte sie nach einem Schlaganfall in einem Seniorenheim, kaum ansprechbar. Ein langer Abschied von dieser Welt!

Protokoll der Jahreshauptversammlung

(ordentliche Vollversammlung lt.§ 11 Statuten)

am Sonntag, 18. Jänner 2015, ab 13.00 h

in der Kunst-Universität, Palais Meran, Leonhardstr.15, 8010 Graz (Kleiner Saal)

Beginn: Da um 13.00 h nicht genügend Mitglieder für die Beschlussfähigkeit anwesend sind, verschiebt sich der Beginn der Versammlung automatisch auf **13.30 h**.

13.30 h anwesend: Mag. Gerhard Präsent (Präsident), Dr. Franz Zebinger (Vizepräsident), Vera Hofer (Kassierin), Dr. Viktor Fortin (Rechnungsprüfer), Helga Arányi-Aschner (Rechnungsprüferin), Bernhard Riedler, Mag. Sigrid Präsent, Dario Cebic. **Ab 13.35 h:** Prof. Herbert Blendinger (Beirat), Prof. Georg Arányi-Aschner (Beirat).

Entschuldigt: Dr. Morgana Petrik (Schriftführerin), Mag. Michael Wahlmüller (Schriftführer-SV), Mag. Elisabeth Ofner (Kassierin-SV), Mag. Christoph Smola

- Tagesordnung:
- (1) Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - (2) Bericht des Präsidenten und Konzertreferenten, Finanzlage & Subventionen, Sponsoren, CD-Produktion etc.
 - (3) Bericht der Kassierin
 - (4) Bericht der RechnungsprüferInnen, Entlastung des Vorstandes
 - (5) Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder
 - (6) Neuwahl des Vorstandes
 - (7) Aufgabenverteilung im Vorstand (Werbung für Konzerte, neue Mitglieder, CD-Vertrieb, Sponsorensuche etc.) - es werden dringend Personen gesucht, die Vereinsaufgaben übernehmen!
 - (8) Aufnahme neuer Mitglieder, MB-Außenstände
 - (9) Projekte, Kooperationen, Ansuchen um Unterstützung etc.
 - (10) Allfälliges

- (1) 13.30 h Begrüßung durch Präsident Gerhard Präsent und Feststellung der Beschlussfähigkeit. Da beide Schriftführer entschuldigt sind, übernimmt Präsent vorläufig die Schriftführung und beantragt, den Tagesordnungspunkt (6) Neuwahl des Vorstandes an 2.Stelle vorzuziehen. Es wird auch beantragt (von Dr. Viktor Fortin), die Punkte (3) „Bericht der Kassierin“ und (4) „Bericht der RechnungsprüferInnen, Entlastung des Vorstandes“ an 3. bzw. 4.Stelle vorzuziehen. Dies sowie die geänderte Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

- (2) Präsent schlägt als neuen Schriftführer Bernhard Riedler sowie als neue Schriftführer-Stellvertreterin Mag.Sigrid Präsent vor. Er erklärt sich bereit, die Aufgaben des Präsidenten eine weitere Periode zu übernehmen und schlägt vor, den übrigen Vorstand sowie die RechnungsprüferInnen ebenfalls unverändert wiederzuwählen, wozu sich alle Betroffenen bereits bereit erklärt haben, sodass folgender Wahlvorschlag vorliegt:

Gerhard Präsent: Präsident und Konzertreferent,

Franz Zebinger: Vizepräsident,

Vera Hofer: Kassierin, Elisabeth Ofner: Kassierin-Svⁱⁿ,

Bernhard Riedler: Schriftführer, Sigrid Präsent: Schriftführer- Svⁱⁿ,

Georg Arányi-Aschner und Herbert Blendinger: Beiräte

sowie Viktor Fortin und Helga Arányi-Aschner – RechnungsprüferIn.

Der Wahlvorschlag wird einstimmig angenommen.

Gerhard Präsent übergibt die Schriftführung an Bernhard Riedler.

- (3) **Kassierin Vera Hofer** gibt einen Überblick über die Finanzen des Jahres 2014 (siehe Anhang 1) Die wichtigsten Punkte:

Abgang 2013:	€ -1.045,04
Subventionen: Land Steiermark:	€ 6.000,- (statt € 9.000 wie beantragt)
Stadt Graz:	€ 6.000,- (4.700,- weniger als beantragt)
Gesamt-Ausgaben 2014:	€ 27.222,28
Gesamt-Einnahmen 2014:	€ 24.751,78
ergibt ein Minus 2014 von	€ -2.470,50
Abgang insgesamt:	€ -3.515,54
Nachförderung Land Steiermark	€ 1.500,-
Abgang abzügl. Nachförderung (noch nicht ausbezahlt)	€ -2.015,54

Präsident weist darauf hin, dass einige Ausgaben, z.B. für CD-Produktion, erst Anfang 2014 bezahlt werden konnten, jedoch ursächlich noch zu 2013 gehören, weshalb der erhöhte Verlust 2014 größer wirkt als er ist. Hinzu kommt, dass die Nachförderung für 2014 (Land Steiermark 1.500 €) auch noch nicht ausbezahlt wurde.

- (4) Die RechnungsprüferInnen Dr. Viktor Fortin und Frau Helga Arányi-Aschner erklären, die Finanzgebahrung 2014 zusammen mit der Kassierin sorgfältig geprüft und alles vollständig in Ordnung gefunden zu haben. Dr. Fortin und der Präsident stellen den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, der einstimmig angenommen wird.

Dr. Fortin verlässt danach (13.50 h) die Sitzung.

- (5) Der Präsident führt aus, dass der rechnerische Verlust von € 3.515,54 natürlich auf die Kürzung der Förderansuchen – Land Steiermark völlig unerwartet von € 9000,- auf € 6000,-, Stadt Graz wie befürchtet von € 10.700 auf € 6.000,- - zurückzuführen ist. Die Kürzung des Landes Steiermark wurde uns außerdem erst Mitte Mai mitgeteilt – nach 3 absolvierten Konzerten und eine Woche vor dem großen Mai-Event – und wurde zusätzlich extrem spät, erst Ende August bzw. im September, ausbezahlt, weshalb nur durch ein privates Darlehen (Präsident) die Zahlungsfähigkeit erhalten werden konnte. Es ist anscheinend kein Umdenken bei der Grazer Stadtpolitik – trotz der beeindruckenden Leistungen des Vereines - zu erreichen, und der Abwärtstrend beim Land Steiermark kann nur als existenzgefährdend bezeichnet werden. Präsident hat nach einem Telefonat mit Landesrat Dr. Buchmann eine Nachförderung beantragt, die (Ende Dezember) in der Höhe von € 1.500 zwar auch gewährt, aber bisher noch nicht ausbezahlt wurde.

- (6) Vorschlag von Frau Arányi-Aschner: Kürzere Konzerte (als z.B. beim Mai-Event 2014), dafür an einem Tag zwei, die trotzdem zusammen – also auf demselben Plakat, auf derselben Einladung – beworben werden. Auch sollen in den Programmheften wieder Biographien der Komponisten enthalten sein oder zumindest bei der Kassa aufliegen. Präsident führt aus, dass 1. kürzere Programme auch weniger aufgeführte Werke heißen würde (was auch Anwesende betreffen könnte), 2. getrennte Konzerte Zuhörereinbußen bedeuten könnten (vor allem bei auswärtigen Ensembles ohne Fananhang). Er wird versuchen, diesen Vorschlag langfristig zu berücksichtigen, jedoch kaum beim bereits geplanten Event im kommenden Frühjahr. Die Biographien in den Programmheften mussten aus Ersparnisgründen (doppelte Kopierkosten) entfallen; ein bei der Kassa aufliegendes Blatt wäre aber denkbar.

- (7) Präsident weist darauf hin, dass der Besuch bei einigen Konzerten sehr erfreulich war, bei anderen wiederum besser hätte sein können. Alle Mitglieder werden ersucht, intensiv und regelmäßig Werbung für die Konzerte, für den CD-Verkauf und für neue Mitglieder zu betreiben.

- (8) Die Kassierin berichtet über 4 Austritte/Todesfälle sowie 7 neue Mitglieder, die einstimmig aufgenommen werden. Der Mitgliederstand erhöht sich dadurch auf den erfreulichen Höchststand von 160, worunter jedoch – wie immer – einige ruhende Mitglieder sind, die mit den MB im Rückstand sind. Vera Hofer wird Präsident eine Liste mailen.

- (9) Vorschau auf die geplanten Konzerte, u.a. den STB-Event 2015 in Kooperation mit Berliner Komponisten/Musikern.

- (10) Da es nichts mehr zu besprechen gibt, ist die Sitzung um 14:25 h beendet.

Die Schriftführer: Gerhard Präsent
Bernhard Riedler

Bericht Kassierin Jahreshauptversammlung des STB, 18.01.2015

1. Überblick Kassabuch	Kontostand per 31.12.2014: €1.733,07 Guthaben Handkassa per 31.12.2014: €126,94 Gesamtguthaben per 31.12.2014: € 1.860.01 Einnahmen exkl. Eigenerlage: € 20.716,78 Einnahmen inkl. Eigenerlage: € 24.751,78 (Eigenerlag: € 4035,-) Ausgaben: € 27.222,28 Verlust: € -2.470,50 Verlust inkl. Vortrag 2013: -3.515,54
2. CD-Verkauf	Ausgaben für CD-Produktion (inkl. austro-mechana): € 3.400,50 (Tonaufnahme: €1.100,-) Einnahmen durch CD-Verkauf: € 2.718,90 (bei Konzert: €933,-) Verlust: € -681,60
3. Subventionen	Stadt Graz: € 6.000,- Land Steiermark: € 6.000,- (+ € 1.500,- Nachförderung)
4. Konzerte	Besucherzahlen: 293 (bei 6 Konzerten), 29 FK, zahlende 264 Einnahmen durch den Kartenverkauf: € 2.250,- (Spenden: € 348,50) Ausgaben durch Hilfen: € 1.629,- Saalkosten: € 2.280,50 AKM Beiträge: € 200,- Honorare Musiker: € 9.000,-
5. Mitglieder des STB Ende 2014	Mitgliederstand: 160 , 24 ruhende, 2 Austritte, 2 verstorben, 7 neue Mitglieder
6. Portokosten	GP: € 215,95 VH: € 988,83 Summe: € 1.204,78 davon € 945,21 Postsendung Einladungen
7. Druck- und Kopierkosten KUG	€ 822,11

Einwendungen/Korrekturen bez. des Protokolls sind innerhalb von 4 Wochen nach Veröffentlichung an den Vorstand zu tätigen, andernfalls das Protokoll als genehmigt gilt.

PORTRAIT Philipp SCHEUCHER (Pianist)



Philipp Scheucher

*22.03.1993

„Sein absolut präsentestes Auftreten und der blitzsaubere, wache Klang seiner Interpretation setzt neue Qualitäts-Maßstäbe.“

„Sei es der Herkulesaal in München, der Goldene Saal des Wiener Musikvereins oder das Gewandhaus in Leipzig – Philipp Scheucher spielte bereits in Konzertsälen, deren Podien zu den wichtigsten Europas zählen. Besonders auszeichnend für den jungen österreichischen Nachwuchspianisten sind seine natürliche Ausstrahlungskraft und die Freude am Musizieren, die das Publikum mitreißen.“

So wird er als Erster Preisträger des „Internationalen Musikwettbewerbs Köln 2014“ vom WDR beschrieben.

Philipp Scheucher erhielt im Alter von fünf Jahren den ersten Klavierunterricht an der Musikschule in Weiz. Bereits als Zwölfjähriger trat Philipp Scheucher mit seinem Lehrer Markus Schirmer im Wiener Musikverein auf. Bei ihm erhält er seit 2008 seinen pianistischen Feinschliff an der Universität für Musik und darstellenden Kunst in Graz, wo er bereits mit zehn Jahren als Jungstudent bei Maria Zgubic wichtige Impulse für seine musikalische Ausbildung erhielt. Auch ihm selbst ist es ein großes Anliegen nicht nur selbst Musik zu machen, sondern sein Wissen auch an andere weiterzugeben. Deshalb verfolgt er neben seiner Laufbahn als Konzertpianist ein Studium im instrumentalpädagogischen Bereich, welches er im Juni dieses Jahres mit dem Titel „Bachelor of Arts“ in Rekordzeit abschloss.

Nach seiner ersten Begegnung mit dem Klavier im zarten Alter von nicht einmal fünf Jahren zeigt sich schon früh sein außerordentliches musikalisches Talent und Interesse. Den ersten Erfolgen beim österreichischen Jugendmusikwettbewerb „Prima la musica“ folgten bald weitere – darunter nicht nur einige erste Preise bei internationalen Wettbewerben sondern auch zahlreiche Konzerteinladungen im In- und Ausland. Diese führten ihn in wichtige kulturelle Zentren nach Spanien, Deutschland, Frankreich, Italien, Tschechien, Ungarn, Polen und Kroatien. Hervorzuheben ist ebenso seine rege Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten und Orchestern, wie dem Grazer Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Dirk Kaftan, dem Großen Orchester

Graz „recreation“ unter Michael Hofstetter, den K&K Philharmonikern oder dem WDR Funkhausorchester. Vielfach wurden seine Konzerte aufgezeichnet und sowohl auf lokalen als auch landesweiten Radiosendern ausgestrahlt. Neben seiner Präsenz im vorwiegend österreichischen Rundfunk veröffentlichte die Wiener Urtext Edition den Notenband „Expedition Klavier – Hören, Spielen, Entdecken“ inklusive Begleit-CD, die in Zusammenarbeit mit ihm und Markus Schirmer entstand. Einen bedeutenden Stellenwert für Philipp Scheucher nimmt insbesondere der Komponist Ludwig van Beethoven ein, zu dem der junge Künstler eine ganz besondere Affinität verspürt.

Keineswegs beschränkt er sich jedoch darauf und zeigt seine Vielseitigkeit in der Interpretation von Werken angefangen vom Barock bis zur Moderne.

Zu seinen jüngsten Erfolgen zählen unter anderem sein Debüt im „Goldenen Saal“ des Wiener Musikvereins mit dem Klavierkonzert von Robert Schumann in a-Moll, die Uraufführung des Klavierkonzerts „Larissa“ von M. Kendlinger, sein Debüt im „Herkulesaal“ der Münchner Residenz und im „Gewandhaus zu Leipzig“ und der erste Preis beim „Internationalen Musikwettbewerb Köln 2014“.

Philipp Scheucher errang bereits zahlreiche Preise sowohl bei nationalen, als auch internationalen Wettbewerben:

Beim österreichischen Jugendmusikwettbewerb Prima La Musica erreichte er mehrmals den ersten Preis auf Landesebene und auf Bundesebene (2004 in Wien, 2006 in Eisenstadt und 2008 in Innsbruck).

Er ist internationaler Preisträger beim Mozartwettbewerb in Brünn 2003.

Bei der Talenteschau im Greith-Haus gewann er 2005 den ersten Preis in der Kategorie Klassik-Musical.

2008 nahm er am internationalen Klavierwettbewerb Klavierpodium München teil und bekam elf Preise zugesprochen.

2010 war er Gewinner seiner Alterskategorie beim Klavierwettbewerb Zlatko Grgošević in Zagreb und konnte sich auch als Gesamt- bzw. Absolutsieger auszeichnen.

Ebenso mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde er 2010 beim internationalen Wettbewerb Ricard Viñes in Lleida.

Im September 2014 gewann er gemeinsam mit dem russischen Pianisten Georgy Voylochnikov den 1. Preis im Internationalen Musikwettbewerb Köln

WETTBEWERBE

September 2014 1. Preis „Internationaler Musikwettbewerb Köln“ und Sonderpreis

Juni 2013 Semifinalist beim „Internationalen Beethoven Klavierwettbewerb Wien“

März 2013 2. Preis „Lions Musikpreis“

Juni 2010 1. Preis „Ricard Viñes“ in Lleida/Spanien

Mai 2010 1. Preis und Absolutsieger „Zlatko Grgošević“ in Zagreb/Kroatien

Juni 2008 Elffacher Preisträger „Klavierpodium München“

Mai 2008, 2006, 2004 1. Preise „Prima la musica“ auf Landes- und Bundesebene (2008 in Innsbruck, 2006 in Eisenstadt, 2004 in Wien)

Februar 2003 2. Preis Mozart-Klavierwettbewerb in Brünn/Tschechien

STUDIUM

- 30. Juni 2014 Abschluss: Bachelor of Arts mit ausgezeichnetem Erfolg
- Instrumental(Gesangs-)Pädagogik, Fach: Klavier Oktober 2011 bis Juni 2014
- Bachelor-Studium Instrumental(Gesangs-)Pädagogik an der Kunstuniversität Graz (KUG) Oktober 2011 bis Heute
- Bachelor-Studium Klavier an der Kunstuniversität Graz (KUG) bei O.Univ.Prof. Markus Schirmer Oktober 2003 bis Oktober 2011
- Vorbereitungslehrgang Klavier an der Kunstuniversität Graz (KUG) bei Mag. Maria Zgubic, ab Okt. 2008 bei O.Univ.Prof. Markus Schirmer

KONZERTE

- 28. September Preisträgerkonzert mit dem WDR Funkhausorchester
L.v. Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur, op. 19
- 24. Mai bis 1. Juni 2014 Konzerttournee und Uraufführung mit den „K&K Philharmonikern“: Debüt im Herkulesaal München und Gewandhaus Leipzig
- 03. November 2013 Solistenkonzert mit dem „Wiener Concertverein“ (Wiener Symphoniker) im Brahms Saal (Wiener Musikverein)
- 24. April 2012 Debüt im Goldenen Saal (Wiener Musikverein):
R. Schumann: Klavierkonzert in a-Moll, op. 54
- 6. April 2011 Solo-Rezital im „Enric Granados Auditorium“ in Spanien
- 11./12. Oktober 2010 Debüt im Stefaniensaal (Grazer Congress):
W.A. Mozart: Klavierkonzert KV 271 mit „recreation“ (Großes Orchester Graz) und Dirigent Michael Hofstetter

DISKOGRAPHIE

- „Expedition Klavier“ (November 2005): Notenbandes mit Begleit-CD in Zusammenarbeit mit Markus Schirmer für die Wiener Urtext Edition
- STB 08/03: „Prima-la-Musica-PreisträgerInnen spielen die Werke der STB-PIANO-EDITION“ mit Maximilian Kreuz: „*Chromatische Phantasie*“
- STB 15/02: „PIANO-BASSO“ mit Werken von Zerline Kogler-Erfurt, Charris Efthimiou, Bernhard Riedler, Gerhard Präsent, Maximilian Kreuz und Franz Zebinger (erscheint in Kürze)

ORCHESTER

WDR Funkhausorchester
K&K Philharmoniker
Wiener Concertverein
Orchesterverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Großes Orchester Graz „recreation“
Grazer Philharmonisches Orchester
Pannonische Philharmonie
Orchester des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums
Camerata Brno

DIRIGENTEN

Michael Hofstetter, Dirk Kaftan, Alexander Prior, Robert Zelzer, Alois J. Hochstrasser, Thomas Platzgummer, Johannes Steinwender, Alexej Aslamas, Matthias G. Kendlinger

Weitere Informationen und Aktuelles zu Konzerten finden Sie unter:

www.philippscheucher.com/news.htm

Gerhard Präsent

Interview mit dem Pianisten Philipp Scheucher

Gerhard Präsent: Lieber Philipp, wie bist du eigentlich zum Klavier gekommen? Gab es da ein Schlüsselerlebnis, das dich besonders geprägt hat?

Philipp Scheucher: Das war eigentlich eine lustige Geschichte. Als mein Vater ein kleines Keyboard gekauft hatte, um selbst ein wenig Klavierspielen zu lernen, probierte ich – neugierig wie man als Kind von knapp fünf Jahren eben ist – selbst darauf herum. Aus dem Herumprobieren wurde mehr und ich nahm bald meinen ersten Klavierunterricht an der Musikschule in Weiz. Das Instrument wuchs über die Jahre sozusagen mit mir mit – aus dem Keyboard wurde bald ein Piano und heute übe ich auf einem Bösendorfer-Flügel.

GP: Du hast bereits mit zehn Jahren die Aufnahmeprüfung an der Grazer Kunstuniversität gemacht und erhältst seitdem dort deinen musikalischen Feinschliff. Wie war das für dich und wie bist du überhaupt dazu gekommen?

PS: Nachdem das bestmögliche Potenzial innerhalb meiner ersten Ausbildung ausgereizt wurde, war es an der Zeit etwas Neues kennenzulernen um musikalisch und pianistisch weiterzukommen. Durch die Bekanntschaft mit Edda König, die dies erkannt und an mein Talent geglaubt hatte, stand mir der neue Weg an die Kunstuniversität Graz offen. Für mich war das natürlich eine wirklich große Chance. Ich lernte dort meine Lehrerin Maria Zgubic kennen, der ich für ihren außerordentlichen Einsatz überaus dankbar bin. Natürlich haben sich meine Eltern auch sehr darum gekümmert, dass ich bestmöglich betreut wurde und die mit mir bis zu dreimal pro Woche von Weiz nach Graz zum Klavierunterricht gefahren sind. Heute bin ich es selbst, der unterwegs ist zu Konzerten, Wettbewerben oder eben zum Studium. Und bei Markus Schirmer – nicht nur ein erfahrener Pianist, sondern auch ein toller Mensch –, der mich mittlerweile seit sechs Jahren musikalisch begleitet und betreut, fühle ich mich gut aufgehoben und kann mich selbst als Pianist entfalten.

GP: Was sind eigentlich die Unterschiede im Unterricht bei deinen verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern?

PS: Ich muss sagen, dass ich viel Grundlegendes früh gelernt habe. Darunter fallen sowohl eine solide Technik als auch wichtige musikalische Aspekte. Hier gilt besonderer Dank meiner Lehrerin Maria Zgubic, die mich auch auf das Studium später bei Markus Schirmer hervorragend vorbereitet hat. Hier vollzog sich der Wandel vom Schüler zum heranwachsenden eigenständigen Musiker. Und genau das ist es, was ich an ihm besonders schätze. Die Musik steht an

oberster Stelle steht und wie man das Klavier mit allen klanglich subtilen Farben und Charakteren auszuschöpfen vermag.

GP: Wie schätzt du die Bedeutung von – möglichst perfekter – Technik einerseits, Musikalität, Empfindsamkeit und Gefühl andererseits beim Spielen ein. Es ist klar, dass beides wichtig ist, aber wird nicht das Technische heutzutage etwas überbetont?

PS: Ja, leider. Da die Konkurrenz immer größer und jünger wird, verlagert sich das Musizieren in eine Richtung, die oft nur auf technische Perfektion abzielt und keine „falschen“ Noten mehr akzeptiert. Dass darunter die Empfindsamkeit und überhaupt eine musikalische individuelle Interpretation leiden, ist klar.



Für mich nimmt beides einen wichtigen Standpunkt ein. Das musikalische Gestalten – etwa wie gestalte ich eine Phrase und deren dynamischen Verlauf, was ist der Charakter eines Werks, überhaupt die klangliche Disposition usw. – steht für mich *immer* – wirklich immer im Vordergrund. Die Möglichkeiten seine klanglichen und emotionalen Vorstellungen dann auf das Instrument umzusetzen – das ermöglicht einem wiederum erst eine gut ausgebildete Technik. Das eine steht also mit dem anderen eng in Verbindung.

GP: Wie viel muss man üben, um einmal auf ein so hohes Niveau zu kommen – und dann den Stand zu erhalten und ständig neue Werke zu lernen?

PS: Ich glaube weniger, dass die Quantität ausschlaggebend dafür ist, wie weit man kommt, sondern vielmehr die Qualität des Übens. Wie viele Stunden man üben soll bzw. muss, variiert bei jeder einzelnen Person sowieso ganz unterschiedlich. Weiters muss man stetig dranbleiben, selbst in den Zeiten, in denen die Motivation ein Tief erlebt. Erst recht dann muss man weitermachen. Die Kontinuität macht sich bezahlt.

GP: Wer sind deine großen Lieblinge unter den Komponisten – und warum?

PS: Mit einem Komponisten identifiziere ich mich besonders, der mich schon lange fasziniert und dessen Werk ich unglaublich schätze. Das ist Ludwig van Beethoven. Im Laufe des Beethoven-Wettbewerbs in Wien vor knapp zwei Jahren habe ich mich zusätzlich sehr mit dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit auseinandergesetzt. Ich glaube diese Faszination und Bewunderung wird mich mein Leben lang begleiten. Aber natürlich gibt es auch

noch viele andere, die für mich persönlich einen hohen Stellenwert einnehmen und mich unter anderem in meiner musikalischen Ausbildung mitgeprägt haben: Mozart, Liszt, Schumann, Prokofieff – um ein paar Namen zu nennen.

GP: Du bist ja bereits häufig auch mit Orchester aufgetreten. Was ist die größere Anforderung an einen Pianisten, ein Klavierkonzert mit Orchester – oder ein Klavier-Soloabend?

PS: Definitiv ein Klavier-Soloabend. Dabei liegt die Verantwortung ganz alleine in den Händen des Pianisten. Gerade das macht aber wiederum den Reiz eines Solo-Recitals aus, da man einem Publikum seine persönliche Geschichte und die des Komponisten erzählt. Dabei baut sich eine gewisse Nähe und Verbindung zwischen Interpret und Zuhörer auf, die man natürlich spürt. Dies ist in Konzerten mit Orchester auch der Fall, jedoch ist man dabei in noch engerem Kontakt mit den anderen Musikern und dem Dirigenten, von denen man immer wieder neue Inspiration schöpfen kann.

GP: Erfahrungen mit Dirigenten? Gute – schlechtere?

PS: Bisher hatte ich anscheinend relativ viel Glück bei der Zusammenarbeit mit Dirigenten. Ich könnte nicht sagen, dass ich mich beim gemeinsamen Musizieren einmal wirklich unwohl gefühlt hätte. Dirk Kaftan, Robert Zelzer oder Michael Hofstetter möchte ich an dieser Stelle hervorheben, mit denen es einfach ein Genuss war zu musizieren.

GP: Und wie steht es mit Kammermusik?

PS: Dafür bleibt momentan nur wenig Zeit, dennoch ist es eine wunderschöne und tolle Abwechslung. Der große Bonus ist, dass man sehr vieles in musikalischer Hinsicht von anderen lernen kann – zum Beispiel das Atmen eines Sängers oder die Phrasierung auf den Streichinstrumenten. In meinem Hinterkopf plane ich ständig an kammermusikalischen Projekten, die eben noch auf ihre Realisierung warten. Aber wer weiß schon, wie lange noch...

GP: Du hast ja bereits etliche Wettbewerbe bestritten und auch viele Preise dabei errungen (ich erwähne nur u.a. Köln, Zagreb, München und Brunn). Wie bereitet man sich auf solche Anforderungen vor – wie lange übt man dafür? Wie nervös ist man dann?

PS: Ein Wettbewerb ist immer ein Ziel, das man vor Augen hat und auf welches man hinarbeiten kann. Deshalb finde ich es gut, dass man sich vornimmt, sich auf den einen oder anderen vorzubereiten – gerade wenn man jung ist. Dabei sieht man auch direkt, wo man steht beziehungsweise wie weit man bereits auf dem musikalischen Weg ist. Die Übungsphase beginnt ein paar Monate zuvor – in Abhängigkeit vom jeweiligen Programm. Somit ist die Vorbereitung im

Grunde nicht anders wie die auf ein Konzert. Ein Wettbewerb ist ja so gesehen nicht viel mehr und ich versuche in jedem Wettbewerb auch einfach ein schönes Konzert zu spielen. Natürlich je weiter man kommt, desto mehr nehmen der Druck und die Erwartungen zu und dementsprechend spielt eine gewisse Anspannung mit. Aber das gehört nun mal dazu.

GP: ... und wie ist die Situation bei einem Musikwettbewerb? Man hört ja oft, dass Jurymitglieder ihre eigenen Studenten dabei bevorzugen, dass es nicht immer ganz – sagen wir – „gerecht“ dabei zugeht. Was sind da deine Erfahrungen?

PS: Wie bei vielen anderen geht meiner Grundhaltung gegenüber Wettbewerben eine gewisse Skepsis mit einher. Die oft zitierte Aussage Bartóks, „Wettbewerbe sind für Pferde da, nicht für Künstler“ behält sicher bis heute noch immer ihre Gültigkeit. Gerade sich musikalisch mit anderen zu messen, stellt eine Schwierigkeit dar, denn man kann sie ja nicht messen wie etwa die Zeit bei einem Skirennen. Daher spielt eine gewisse Subjektivität in der Beurteilung der Fachjury immer eine Rolle. Ob es gerecht zugeht oder nicht, sei dahingestellt. Solange man sein Bestes gegeben hat, braucht man sich keine Vorwürfe zu machen und kann nur darauf hoffen, dass das Quäntchen Glück zum Erfolg mitspielt.

GP: Du hast gerade am 18. Jänner ein sehr erfolgreiches „geteiltes“ Solokonzert im „Sterischen Tonkünstlerbund“ mit ausschließlich zeitgenössischen Werken gegeben. (Siehe auch S. 12-14 Konzertrezension). Wie hast du dich darauf vorbereitet – und nach welchen Kriterien hast du die sechs Werke – aus den vielen vorliegenden – letztlich ausgewählt?

PS: Als ich die Noten von einer großen Auswahl an Stücken von dir erhalten habe, sind mir sofort die unglaublichen Kontraste und charakterlichen Unterschiede der einzelnen Werke aufgefallen. Jeder Komponist hat seinen eigenen Stil und bei der Auswahl fürs Konzert habe ich einerseits versucht, soviel wie möglich davon zu zeigen, aber andererseits doch einen zusammenhaltenden Bogen über das Konzert zu spannen. Die Vorbereitung für jedes Stück war dementsprechend auch ganz unterschiedlich, da an manchen Stücken eher klanglich, an anderen wieder eher rhythmisch oder ebenso technisch zu arbeiten war. Mit meinen Konzertpartnern Ernst Weissensteiner am Kontrabass begleitet vom Pianisten Matthias Gerstner und „ihrer Konzerthälfte“, war es schließlich irrsinnig abwechslungsreich und ich denke damit auch sehr reizvoll für das Publikum.

GP: Das extra für dich geschriebene Stück von Charris Efthimiou hat ja besondere Anforderungen gestellt – oder?

PS: Ja, das auf alle Fälle. Die Technik, die Saiten an verschiedenen Stellen (vor oder hinter dem Dämpfer, in der Nähe der Agraffe) direkt mit dem Finger abzdämpfen oder das „Pizzicato“ waren eine völlig neue Erfahrung für mich, wodurch sich mir gleichzeitig neue Klangfarben durch den Mischklang der Obertöne eröffneten. Hier hat sich die sozusagen „technische“ mit der klanglichen Arbeit verbunden, die wirklich spannend war.

GP: Hast du bereits davor andere moderne Werke gespielt – oder beschränkt sich das Repertoire im Studium eher auf die traditionellen Werke von Bach über Beethoven, Schubert und Brahms bis maximal Ravel – vielleicht Prokofieff?

PS: Meiner Meinung nach hat es im Studium von zeitgenössischer Musik bereits ein Umdenken gegeben und es finden sich schon in sehr vielen Konzertprogrammen moderne Stücke. In meinem aktuellen Repertoire sind immer zeitgenössische Werke vorhanden. Dazu kommt noch, dass die Vorgaben bei Wettbewerben immer Werke komponiert nach 1950 als Pflichtstücke enthalten. Und das finde ich auch gut so, da zeitgenössischen Komponisten es verdient haben ebenso gehört zu werden.

GP: Das Klavierrepertoire ist ja unglaublich reichhaltig. Alleine von Bach, Beethoven und den Klassikern, Schubert, Brahms, Debussy und Ravel gibt es soviel, dass man ein Menschenleben benötigt, um da durchzukommen. Wie triffst du – oder dein Lehrer – hier die Auswahl?

PS: Das ist wahr. Besonders in den jungen Jahren versucht man anfangs soviel Repertoire wie möglich kennenzulernen um einfach flexibel zu bleiben. Dadurch setzt sich die Auswahl automatisch aus einer großen Anzahl von Werken verschiedenster Epochen und Stile zusammen. Da mich mein Lehrer mittlerweile sehr gut einschätzen kann, gibt er auch Hinweise, welches Stück mir besonders gut liegen könnte. Die Wahl fällt dabei natürlich auch auf Stücke, die für die nächsten Konzerte und Wettbewerbe geeignet sind. Mit zunehmendem Alter denke ich, dass sich auch der Schwerpunkt des Repertoires auf einen oder ein paar wenige Komponisten entwickeln wird.

GP: Gibt es irgendwelche langfristigen hochgesteckten Ziele bei der Literatur, z.B. alle Beethoven-Sonaten, oder das Schubert-Gesamtwerk, was du einmal komplett erarbeiten möchtest?

PS: Solche Ziele hat man immer irgendwo im Hinterkopf. Die heutige Zeit macht dies nicht gerade leicht zu realisieren, da man ja so vielseitig sein muss und möglichst unterschiedliche Repertoirestücke anbieten soll. Ich denke oft daran, beispielsweise einmal alle Beethoven-Sonaten öffentlich zu spielen, da sie für mich einen Meilenstein der Klaviermusik darstellen und von unschätzbarem Wert sind. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich das einmal in die Tat umsetzen lässt.

GP: Und hast du nicht das Gefühl, dass so viele gute Pianisten vor dir hier interpretatorisch bereits alles gesagt haben? Was gibt es bei diesen Standardwerken noch Neues zu entdecken? Oder „muss“ man gewisse Werke einfach einmal gespielt haben?

PS: Ich finde schon, dass man Werke, wie die Beethoven-Sonaten – um am Beispiel festzuhalten – einmal gespielt haben muss, vor allem dann, wenn man tief in Beethovens Musik eintauchen möchte. Darin spiegelt sich nicht nur seine kompositorische Entwicklung wider, sondern auch seine Persönlichkeit. So ein gewaltiges Gesamtwerk zu interpretieren, bietet endlose Möglichkeiten, worin man immer Neues entdecken kann. Und jeder Mensch beziehungsweise Pianist sieht etwas anderes und spielt es dann eben auch anders. Dadurch wird solche Musik nie ihren Reiz verlieren.

GP: Wer sind deine großen pianistischen Vorbilder – und was schätzt du an ihnen?

PS: Alle „großen, alten“ Pianisten – sprich Horowitz oder Rubinstein, Gilels oder Richter und so weiter – sind einfach Legenden, deren musikalische Sprache unsterblich ist. Aktuell schätze ich auch sehr Grigory Sokolov, dessen Interpretation spannend, klanglich austariert und ebenso technisch präzise ist. Sehr beeindruckend für mich sind die Aufnahmen von Krystian Zimerman, der beispielsweise die h-Moll Sonate von Franz Liszt über 70 Mal aufgenommen hat, bis er seine annähernd mögliche Perfektion erreicht hat. Selbstverständlich ist mein größtes Vorbild mein Lehrer, Markus Schirmer selbst, der mich immer wieder neu motiviert und inspiriert.

GP: Wie steht es mit Konzerten mit Orchester – gibt es da Träume, was du einmal in großem Rahmen aufführen möchtest?

PS: Das kann man fast gar nicht alles aufzählen, da es, wie wir ja bereits festgestellt haben, so ein reichhaltiges Repertoire gibt. Ein drittes Rachmaninoff-Konzert oder ein fünftes Beethoven-Konzert sind ebenso schön wie Tschaikovsky, Schumann oder auch jedes Mozart-Konzert.

GP: Es gibt auch wunderbare zeitgenössische Klavierkonzerte, z.B. von Iván Erőd, Waldemar Bloch, Herbert Blendinger, Karl Haidmayer und vielen mehr – sogar von mir gibt es eines. Wäre das nicht ein Betätigungsfeld abseits doch sehr ausgetretener Pfade?

PS: Ja das auf alle Fälle. Im Konzertleben schaffen es allerdings fast ausschließlich die „Superhits“ unter den Klavierkonzerten auf die Programme. Nichtsdestotrotz habe ich erst vergangenes Jahr ein Klavierkonzert mit großem Orchester uraufgeführt, welches uns auf Tournee unter anderem ins

Gewandhaus Leipzig führte und heuer auch im Konzerthaus Berlin oder im KKL Luzern zu hören sein wird. Der zusätzliche Anspruch dabei ist, das Werk mit dem Komponisten gemeinsam zu erarbeiten. Das ist zusätzlich sehr zeitintensiv, was sich nicht jeder antut. Möglicherweise ist das ein Grund, warum Zeitgenössisches eher vernachlässigt wird. Schlussendlich macht es sich aber bezahlt.

GP: Die öffentlichen Mittel/Förderungen für Kunst, Musik und besonders zeitgenössische Musik werden immer knapper – wenn gespart wird, dann leider hier und nicht bei Politikergagen, Bankenmanager usw. Wenn es so weitergeht, wäre es uns bald nicht mehr möglich, so ein Konzert wie mit dir zu organisieren – war doch das hart verdiente Honorar für den hohen Aufwand bescheiden genug. Natürlich sagt man als leidenschaftlicher Musiker, man spielt wegen der Musik und nicht des Geldes wegen – aber gibt es für dich eine (untere) Grenze von Gagen, die du nur mehr als Zumutung empfindest? Findest du andererseits die astronomischen Gagen mancher Weltstars – öfter Sänger- und Sängerinnen als Pianisten – in Ordnung? Stichwort Netrebko oder Lang Lang?

PS: Jeder muss von etwas leben und leider wird das in der Kunstszene immer schwieriger. Es gibt eben nur die Superstars wie die genannten, die das große Geld machen. Die Frage ist, ob das allein glücklich macht. Wenn man weit über hundert Konzerte pro Jahr spielen muss und nur ein Produkt mit gutem Marketing dahinter ist, glaube ich, bringt das auch viele Nachteile mit sich. Die Gagen jener „Größen“ sind dennoch weit übertrieben, es wird trotzdem bezahlt. Selbstverständlich denke ich auch an meine persönliche Zukunft und finanzielle Absicherung. Mit meiner derzeitigen Arbeit strebe ich an, einmal mit der Musik auf Dauer – gesellschaftlich gesehen – gut leben zu können.

GP: Was sind deine langfristigen beruflichen Ziele? Karriere als reisender Konzertpianist, jeden Tag per Flugzeug in einer anderen Stadt (Alfred Brendel hat einmal gesagt, er sei eigentlich ein Weltbürger – nirgends zu Hause)? Oder doch eine Unterrichtsstelle an Konservatorium oder Universität? Du hast ja den Bachelor in Klavierpädagogik bereits gemacht?

PS: Mein großes Ziel ist es schon, als Konzertpianist zu reisen und in den verschiedensten und schönsten Sälen in der weiten Welt spielen zu können. Das sollte aber in einem Rahmen sein, wo genügend Platz ist, wirklich nur die beste musikalische Qualität abzuliefern und nicht ein „Massenprodukt“ zu verkaufen. Das ist mir wichtig und ich denke auch, dass Regenerationsphasen und Abstand zur Musik unbedingt notwendig sind. Nur so kann man in seiner Entwicklung wachsen – nicht, wenn man wie eine Maschine tagtäglich fehlerfrei sein Konzertprogramm vor einem und dem nächsten Publikum herunterhämmerst. Diese Gedanken möchte ich auch gerne anderen angehenden Musikern

weitergeben, weshalb es mir ebenso wichtig war die pädagogische Ausbildung abzuschließen.

GP: Wie kommen die Angebote für Konzerte – solo oder mit Orchester – herein? Sind es die Preise bei Wettbewerben, oder ein Manager – übers Internet ... oder einfach Mundpropaganda?

PS: Das ist ganz verschieden. Das eine Konzert ergibt sich durch einen in der Vergangenheit gewonnenen Wettbewerb, das andere wiederum durch telefonische Anfragen oder andere gar durch reinen Zufall. Da ich mich ja noch im Studium befinde, wäre es gar nicht so einfach einen Berg an Konzerten zu spielen. Das muss ich mir natürlich selbst so einteilen, dass alles möglich ist. Der Manager bin ich also im Grunde selbst, wobei ich auch Unterstützung von meinem Lehrer erhalte.

GP: Der STB hat ja dein Konzert mitgeschnitten und wird es (in kleiner Auflage) auf CD herausbringen. Wie siehst du die Möglichkeiten bei Rundfunk- bzw. CD-Aufnahmen? Besteht da Interesse, oder wird es im Internet- und Youtube-Zeitalter immer unrentabler, den großen Aufwand zu betreiben, um letztlich nur einige Dutzend Tonträger absetzen zu können? Werden CDs in 10 Jahren überhaupt noch produziert werden – oder gibt es dann nur noch den (Gratis-)Download, von dem der Interpret (und auch der Komponist) nichts mehr hat?

PS: Eine CD wird denke ich noch lange eine CD bleiben, auch wenn es so unzählige Möglichkeiten gibt, Musik via Internet herunterzuladen und digital zu verwalten. Ich sehe eine CD ähnlich wie eine Visitenkarte, die man bei öffentlicher Präsenz oder einem Konzert dabei hat. Ob sich das finanziell rentiert, bezweifle ich stark – ja, vielleicht ist sogar das Gegenteil der Fall. Dennoch ist eine CD etwas physisch greifbares, nicht etwa wie der vollgestopfte Musikordner am Desktop. Das macht einfach noch den Unterschied aus. Präsenz im Internet wie Youtube, eigene Website und soziale Medien sind trotzdem heute unumgänglich. Dabei mache ich auch gerne mit, da es praktisch ist und es Spaß macht.

GP: Was sind deine nächsten Projekte bzw. Aufgaben?

PS: Meine nächsten Konzerte führen mich quasi durch ganz Europa, wie Dänemark, Deutschland, Italien oder die Schweiz. Daneben möchte ich auch meinen zweiten Bachelor-Titel im Instrumentalstudium Klavier abschließen und an dem einen oder anderen Wettbewerb teilnehmen.

GP: Was machst du in deiner Freizeit, wenn du nicht Klavier übst oder für das Studium arbeitest?

PS: Ich versuche so vielseitig zu sein und von allem etwas aufzunehmen, wie nur möglich. Am liebsten treffe ich mich mit Freunden, mit denen ich mich über Gott und die Welt austauschen kann. Soziale Kontakte sind mir sehr wichtig. Als Ausgleich zum Musizieren gehe ich auch gerne einmal spazieren, da die Bewegung dem Sitzen am Instrument eine willkommene Abwechslung ist. Vor allem in den warmen Jahreszeiten genieße ich es, im Freien zu sein. Falls das Wetter nicht mitspielt schaue ich auch gern mal einen guten Film. Derzeit bin ich sehr begeistert vom Künstler und Regisseur David Lynch. Und abends vor dem Einschlafen nehme ich mir auch gerne mal ein Buch in die Hand.

GP: Was wäre ein absoluter musikalischer Wunschtraum für dich? Im Goldenen Musikvereinssaal hast du ja bereits gespielt?

PS: Das war mit großer Sicherheit eines der schönsten und grandiosesten Momente bisher. Wenn man die Bühne des Goldenen Saals betritt, hat das seine ganz eigene Atmosphäre, bedenkt man auch die Geschichte, die im Wiener Musikverein steckt. Meine weiteren musikalischen Wunschträume kann ich gar nicht in Worte fassen. Ein Gedächtnis zu besitzen, mit dem ich die gesamte Klavierliteratur aufnehmen könnte, das wäre fantastisch. Am wichtigsten für mich bleibt aber, die Welt zu bereisen und ein großes Publikum mit meiner Musik zu erreichen und zu berühren.

GP: ... und ein außermusikalischer Traum?

PS: Viel Gesundheit und Kraft für das ganze Leben. Das ist das wichtigste! Auch würde ich mir wünschen, dass das gesellschaftliche Leben friedvoller wird, gerade in Zeiten, wo es nicht jedem auf der Welt so gut geht, wie uns.

GP: Dann wünschen wir dir weiterhin viel Erfolg für deine Karriere und deine Träume! Danke für das Interview.

* * *

Weitere Informationen und Aktuelles zu Konzerten finden Sie unter:
www.philippscheucher.com/news.htm

Die CD vom Konzert-Mitschnitt erscheint voraussichtlich am 22. März (beim nächsten STB-Konzert) – Vorbestellung beim STB wegen limitierter Auflage ratsam!

Martin Wurzinger

Artur MICHL - Ein Leben im Spiegel der Musik

Zum 50. Todestag Artur Michls

Was ist die Musik wenn nicht ein Echo des Gefühls, die Sprache der Seele, vielleicht ein Symbol des Seins an sich? Um wie viel reicher dann enthält sie auch die Struktur der Logik.

Wenn die Koloratur der Noten hinan läuft, mit spielerischem Eifer in Dur zum Höchsten eilt, um dann plötzlich im Moll inne zuhalten und dann mit mahnender Wiederholung das Thema unterstreicht ... da teilt sich dem Hörer etwas vom Komponisten mit, das rein Tonale erzählt von seinem Leben. Für Artur Michl war die Musik die Sprache seines Ganzen.

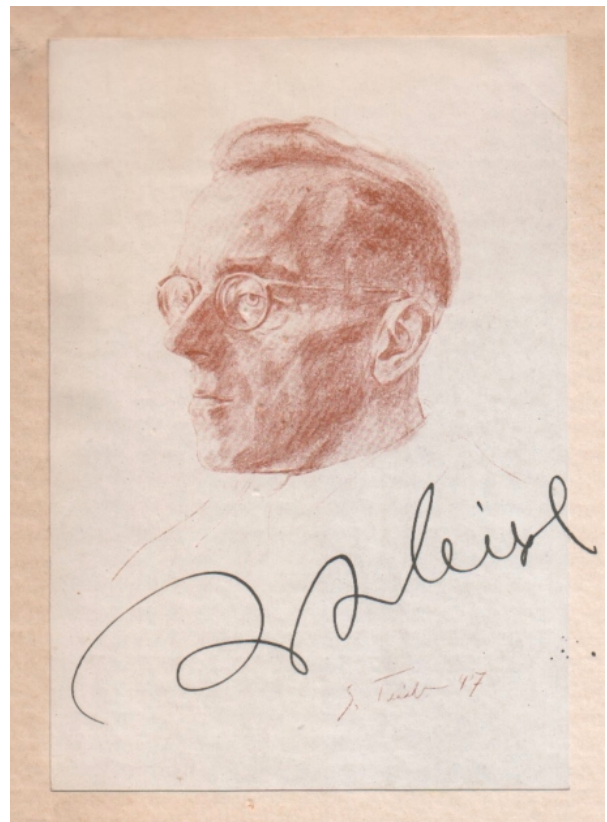
Am 18. Jänner 1897 in Graz geboren, hat für Artur Michl schon als Kind diese Sprache das Leben geprägt. Mit elf Jahren wurde er bereits von Franz Meder am Konservatorium aufgenommen, wo ihm auf Grund seiner Begabung und seines Fleißes das Schulgeld erlassen wurde. Alfred Handl und Franz Meder unterrichteten ihn in Violine, Paul Schmidt in Klavier, Hans Rosensteiner in der Theorie und Roderich von Mojsisovics in der Komposition.

1912 trat er bereits als 15-Jähriger in einem Kammermusikabend öffentlich auf, gefolgt von Clementis Sonate No. 6 im gleichen Jahr. 1913 trug er zwei Choralvorspiele für Orgel von Bach, Beethovens G-Dur Romanze op. 40 und Mozarts Kirchensonate C-Dur (KV 336) an der ersten Violine vor.

Schon damals interpretierte ein Ensemble,

aus ihm und den Mitschülern Otto Siegl, Rudolf Glinschek und Josef Stocker bestehend, Stücke wie Schuberts Streichquartett in A-Moll op 29. Seine Studienkollegen umfassten aber auch Persönlichkeiten wie Karl Böhm, Ernst Decsey, Hans v. Dettelbach, Friedrich Frischenschlager, Hans Holenia, Hermann v. Schmeidl, Rudolf v. Weis-Ostborn und Grete von Zieritz, sowie später Viktor Andinger, Waldemar Bloch, Günther Eisel, Josef Kolleritsch, Hannes Kuegerl, Max Schönherr, Wilhelm Schönherr, Konrad Stekl, August Stelzer, Ernst Ludwig Uray. Manche davon waren seine Schüler.

Diese Vielfalt des Talentes, durch die musikalische Landschaft des frühen 20. Jahrhunderts befruchtet, mit ihren Wurzeln in der Romantik den Blick aber auch auf die lockenden traditionellen Grenzen gerichtet, beeinflusste nicht nur das rein Erzählerische eines musikalischen Werkes, sondern auch den technischen Rahmen. In dieser



energiereichen Schmiede fanden sich die unvermeidlichen zeitgenössischen Spuren einer Umwälzung, von dem Milieu der Öffentlichkeit zum dramatischen Diskurs zur Politik.

Artur Michl konnte sich durch seinen Einsatz an diesen Geschehnissen entfalten. Schon im Schuljahr 1915/16 ernannte ihn der künstlerische Direktor Prof. Dr. Roderich v. Mojsisovics zum Orgellehrer, wobei er auch Klavier- und Violinklassen unterrichtete. Als 21-jähriger wurde er erster Konzertmeister an den städtischen Bühnen in Graz und hielt diese Stelle bis ans Ende des Zweiten Weltkrieges. 1928 trat er dem pädagogischen Beirat des Konservatoriums bei und leitete dessen Meisterklasse für Violine im darauffolgenden Schuljahr. Mit seinem Kollegen Prof. Hugo Kroemer bildete er das Kroemer Trio, zusammen mit seinem Michl-Quartett ein weiterer Beitrag zum Grazer Musikleben.

Als **erster Präsident des Steirischen Tonkünstlerbundes**, ursprünglich im Jahr 1927 gegründet, setzte er sich mit einer erhebliche Reichweite von Komponisten wie Brahms, Beethoven, Buxtehude, Corelli, Dvořák, Rachmaninoff, Ravel, Tschaikowsky, Weber auseinander, um nur einige zu erwähnen.

Hinsichtlich seines eigenen Schaffens tritt bereits die Virtuosität der Technik hervor. Sein Geigenlied op. 7 zum Beispiel führt uns in schneller Folge von einem beinahe rhythmischen Moderato zu Klangsprüngen, auch im pianissimo keineswegs sanftmütig. Spätere Kompositionen wie sein Poem op. 37 heben sich spielerisch aus dem unterliegenden Thema, ohne das Geflecht zu zerstören.

Das umfangreiche Interesse nicht nur an der technischen Vollendung, sondern auch am Komponistisch-Kreativen, führte ihn über Graz hinaus und bis ins Ausland. In der Heimat widmete ihm Radio Graz die „Michl-Stunde“. Widmungen von Richard Strauss, Franz Schreker oder Guido Peters sind Zeuge der von ihm gepflegten Beziehungen.

Solch eine Integration beinhaltet das Selbstvertrauen, trotz kritischer Fragen der dramatischen Spannung, der strukturellen Abstimmung oder der reinen Gefühlswelt seinen persönlichen Weg zu gehen. Obwohl der Zeitgeist der Spätromantik sein eigenes Ambiente vorschrieb, obwohl im Experimentalen die Schaffenden des neuen 20.

Jahrhunderts ihren generellen Motiven folgten, für Artur Michl waren dies keine Mauern eines Gesetzes, sondern eher eine Anregung, eine Herausforderung.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verlagerten sich die allgemeinen Schwerpunkte. Immer unermüdlich tätig standen ihm wohl 1949 der Preis des zweiten österreichischen Hausmusikbewerbes für die Sonatine für Violine und Klavier zu, 1951 der österreichische Staatspreis für die Oper „Der Verliebte Mohr“ und 1958 wurde ihm der Titel „Professor“ durch den österreichischen Bundespräsidenten verliehen.

Auch kam es zu Aufführungen im Rundfunk sowie in heimischen als auch ausländischen Konzertsälen, doch die einstigen Verbindungen



hatten von seiner Warte aus einen Schaden erlitten, den er nicht überwinden konnte. Um so vielmehr ist seine ständige Betätigung zu bewundern: die Fanfare zu den Festwochen 1947, der Zyklus von Liedern und seine Interpretation von slawischen Volksliedern, die Vertonung der Blumengedichte Waggers, Streichquartett, Poem, Gesänge, Orgelwerke, Stücke für Orchester, Violine und Klavier...

Die privaten Verhältnisse dürften ebenfalls ihren Einfluß gehabt haben. Sein erster Sohn Christof fiel im Krieg. In einem Brief erwähnt er den Verlust von seinen Habseligkeiten, als am 1. Februar 1945 eine Bombe sein "gesamtes Hab und Gut (darunter eine schöne Stainergeige)" zerstörte, schreibt aber auch daß er sogleich nach dem Zusammenbruch "eine Orchestersuite vollendet und a tempo eine einaktige Oper begonnen" hat. Schon damals bahnten sich die wiederholten Ausflüge ins Grüne an, um sein Leiden, das ihn bis zu seinem Tode begleiteten sollte, soweit wie möglich beiseite zu stellen. Zudem kam die Schwierigkeit, die Behörden von seinen früheren beruflichen Tätigkeiten zu überzeugen, um auf diesem Weg ein - wenn auch geringes - Einkommen zu bewerkstelligen. Durch die Vernichtung seiner Wohnung zu Beginn des Jahres 1945 waren die jeweiligen Unterlagen nicht mehr vorhanden und mussten auf langwieriger Art und Weise erstellt werden. Eine Anzahl von Schreiben mit dem Rechtsanwalt, die der Suche nach Kollegen und Dokumenten gewidmet waren, erzählen von der jahrelangen Mühe, seine Existenz offiziell wieder herzustellen. Erst 1955 konnte er endlich die amtliche Bestätigung seiner Beschäftigung als Konservatoriumslehrer und Konzertmeister vom Landeskonservatorium Graz erlangen. Im Jahre 1962 schrieb Landesmusikdirektor Prof. Dr. Marckhl als Nachsatz zu Artur Michls beruflichen Stellungen: "Die vorstehende Studien- und Dienstzeitbestätigung kann nicht auf Grund anstaltseigener Unterlagen ausgestellt werden, weil diese zur Gänze durch Kriegseinwirkung (totaler Bombenschaden) vernichtet wurden. Die Bescheinigung erfolgt vielmehr auf Grund noch vorhandener Schüler- und Lehrerverzeichnisse in den Schul- und Konzertberichten des Steiermärkischen Musikvereines und auf Grund von eidesstattlichen Erklärungen von zwei Ausbildungslehrkräften, deren Aussage jeden Zweifel ausschließt".

„Der Verliebte Mohr“ op. 22 beschliesst die Handlung auf der Bühne mit musikalischer Kraft und Trotzigkeit. In der letzten Partitur des op. 48 beendet die Geige den rasanten Lauf durch die Oktaven im Forte plötzlich mit leiser Wehmut. Zwar wird schon vorher der Hörer durch gelegentliche Rücksetzung ins Moll während der früheren Brisanz gewarnt; solch ein Ende kommt trotzdem unerwartet. Und in der Sonatine für Klavier, op. 50, finden wir die regelmäßige Unterstreichung der hellen Töne mit etwas Dunklerem, als ob die Ausgelassenheit, wie oft ihr auch immer freie Bahn gewährt wird, nie den Zügeln entkommen darf. Wohl mag solch ein Gegensatz mit gewisser Unruhe empfunden werden, die klangliche Einheitlichkeit verletzt er nicht. Im Fortissimo der letzten Takte ist die Verschmelzung vollständig.

Nach langer und schwerer Krankheit fand am 8. Juni 1965 das Leben Artur Michls seinen Abschluß.

Otto Siegl, im *Abschied von Artur Michl* und Konrad Stekl in seinem Beitrag *Eine unvollendete Symphonie von Artur Michl*, schrieben nicht nur von dem Verlust eines feinsinnigen Künstlers, sondern auch von der Fahrlässigkeit, mit der sein Schaffen über die kommenden Jahre hin behandelt wurde. Für ein entgültiges Urteil in dieser Richtung

ist es vielleicht noch zu früh. Wie so oft dringt erst später die Breite eines künstlerischen Schaffens in das zeitgenössische Bewußtsein.

Mit seinem Werken, seiner Unterstützung des kulturellen Lebens, und nicht zuletzt mit seinem Einfluß auf so viele prominente Schüler ist seine Gegenwart schon jetzt unverleugbar. Sein Leben hat die österreichische Musik für immer bereichert.

„Der Verliebte Mohr“ - Klavierauszug
- letzte Seite 88 →

Quellen:

R. List, *Erinnerung an Artur Michl*, Südost Tagespost, Graz 10. Juni 1965.

Marckhl, *Bestätigung*, Steiermärkisches Landeskonservatorium, Graz 8 März 1962.

A. Michl, Brief an Wilhelm Wieland, Fölz bei Aflenz 11. April 1946.

A. Michl, Briefe an Rechtsanwalt Dr. K. Baaz, Graz 1952 II v a

A. Michl, *Der verliebte Mohr op. 22*, gebundenes Exemplar Klavierauszug, Graz 1947.

A. Michl, *Polka op. 4*, Handschrift, o.J.

A. Michl, *Poem op. 37*, Musikverlag Ludwig Krenn, Wien 1966.

A. Michl, K. Stekl, *Sonatine für Klavier op 50, Sonatine für Klavier op 53B*, Musik aus der Steiermark, Heft 1, Steirischer Tonkünstlerbund, Musikverlag Ludwig Krenn, Wien 1959.

A. Michl, *Fünf Stücke für Violine und Klavier (oder Orchester)- Violinstimme op. 48*, Musik aus der Steiermark, Heft 11, Steirischer Tonkünstlerbund, Musikverlag Ludwig Krenn, Wien 1960.

A. Michl, *Technische Studien für die Violine op. 53*, Musik aus der Steiermark, Heft 19, Steirischer Tonkünstlerbund, Musikverlag Ludwig Krenn, Wien 1960.

A. Michl, *Vier Stücke für zwei Violinen und Violoncello op. 52*, Musik aus der Steiermark, Heft 21, Steirischer Tonkünstlerbund, Musikverlag Ludwig Krenn, Wien 1961.

A. Michl, *Sechs Choralvorspiele für Orgel op. 31*, Musik aus der Steiermark, Heft 36, Steirischer Tonkünstlerbund, Musikverlag Ludwig Krenn, Wien 1963.

A. Michl, *Zwei Violinstücke mit Klavierbegleitung (Ein Geigenlied op. 7, Poem op.37)*, Musik aus der Steiermark, Heft 40, Steirischer Tonkünstlerbund, Musikverlag Ludwig Krenn, Wien 1966.

F. Mixa, *Bestätigung*, Landeskonservatorium, Graz 12. Juli 1955.

O. Siegl, *Abschied von Artur Michl*, Mitteilungen des Steirischen Tonkünstlerbundes, Nummer 23/24, Graz Juli-Dezember 1965.

K. Stekl, *Eine unvollendete Symphonie von Artur Michl*, Mitteilungen des Steirischen Tonkünstlerbundes, Nummer 59, Graz Jänner-März 1974.

P. Vujica, *Steirische Musikgeschichte ab 1945*, Das Land Steiermark, Wien 2004, <http://www.kultur.steiermark.at/cms/beitrag/10106964/2168749/>

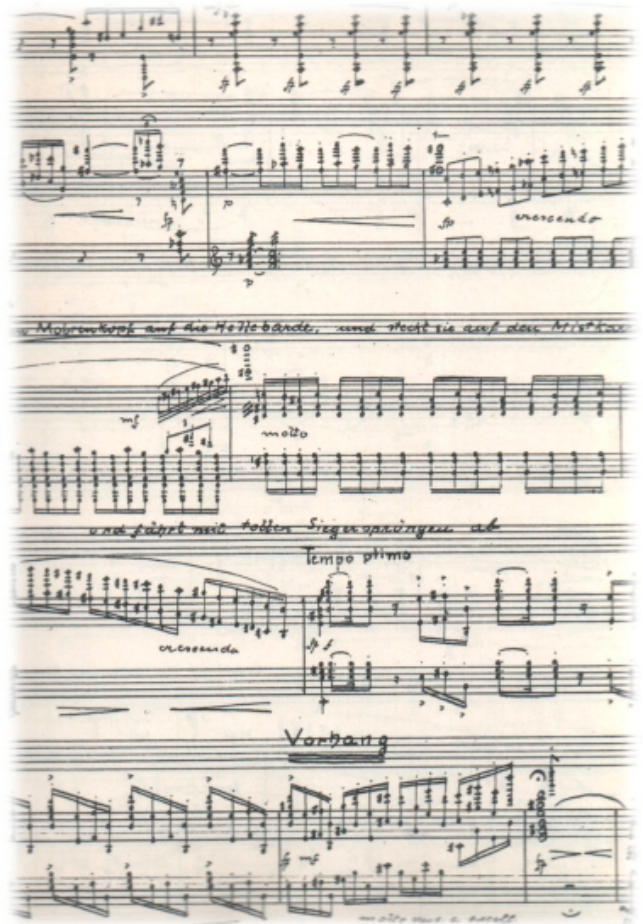
Bilder: S.21 Das Titelbild (von Siegfried Trieb) mit Artur Michls Unterschrift stammt aus der eigens im Jahr 1947 gebundenen Partitur *Der verliebte Mohr*.

S. 22 Titelbild zum Klavierauszug Exemplar, *Der verliebte Mohr*.

S. 24 Klavierauszug Exemplar, *Der verliebte Mohr*, letzte Seite (S.88)

Weitere Bilder finden sich auf *In memoriam Artur Michl*, <http://www.otoom.net/amichlde.htm>

Martin Wurzinger ist der Sohn Artur Michls, geb. 1948 in Graz – und lebt seit 1970 in Australien.



Artur MICHL - Werke:

Vorerst möchte ich mich herzlichst bei jenen bedanken, die sich die Mühe genommen haben mich bei der Suche nach den Orten bzw. Bezugsstellen der Werke zu unterstützen.

Insbesondere sind das Herr Alexander Bauer von der Österreichischen Nationalbibliothek, Abteilung für Langzeitarchivierung, und Frau Katharina Rohm vom Haus der Musik, Notenabteilung.

Die Titel und Anmerkungen wurden wort-wörtlich den Anführungen entnommen.

op 1 Sieben Lieder mit Klavier (verschiedene Dichter)

op 2 Streichquartett in einem Satz (1927)

op 3 Zwei Lieder mit Klavier (C. Flaischlen, A. v. Brentano)

op 4 Drei Lieder mit Klavier (Li-Tai-Po, Wang Seng You)

op 5 Drei Lieder mit Klavier (W. Badl, W. Raabe)

op 6 Das Puppenrecht, Kammeroper in 1 Akt (W. Deskovich)

op 7 Ein Geigenlied, Violine und Klavier

OCLC WorldCat – book, 2 Violinstücke : mit Klavierbegleitung : op. 7, 37

[http://www.worldcat.org/title/2-violinstucke-mit-klavierbegleitung-op-](http://www.worldcat.org/title/2-violinstucke-mit-klavierbegleitung-op-737/oclc/165316959&referer=brief_results)

[737/oclc/165316959&referer=brief_results](http://www.worldcat.org/title/2-violinstucke-mit-klavierbegleitung-op-737/oclc/165316959&referer=brief_results) - Publisher: Wien : Krenn, 1966.

op 8 Leitanische Messe, Soli, Chor, Streicher und Orgel

op 9 Drei Madrigale, a cappella

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck, Zittierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09227786> -

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Erscheinungsjahr: 1958

- Op. 9 Nr 1. Neujahr. (Guido Geselle.) (Gem. Chor a cappella.)

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten, Link : <http://d-nb.info/1004432097> - Verlag/Firma:

Wien ; Wiesbaden : Doblinger Erscheinungsjahr: 1958

Neujahrslied - Wie die Blätter - Musikhaus Doblinger

<http://www.doblinger.at/de/Artikel/Neujahrslied.htm> Artikelnummer: G-00191

Österreichischer Bibliothekenverbund - Musikalia – Link: <http://permalink.obvsg.at/AC05961680> -

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Jahr/Datierung: 1958

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia - Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09227784> -

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Jahr/Datierung: 1958

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck - Zittierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09227784>

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Erscheinungsjahr: 1958

- Op. 9, 2. Das Lied der Schiffsknechte (W. Badl). (4stimm. Männerchor a cappella.)

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten; Link: <http://d-nb.info/1004432186>

Verlag/Firma: Wien ; Wiesbaden : Doblinger Erscheinungsjahr: 1958

Lied der Schiffsknechte, Das, op. 9 / 2 - Im Lande dreh'n sich die Räder - Musikhaus Doblinger

<http://www.doblinger.at/de/Artikel/Lied-der-Schiffsknechte-Das-op-9-2.htm> Artikelnummer: M-00072

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia - Link: <http://permalink.obvsg.at/AC08959499>

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Jahr/Datierung: 1958

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09241954>

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Jahr/Datierung: 1958

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09241954>

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Erscheinungsjahr: 1958

Presto Classical - sheet music <http://www.prestoclassical.co.uk/sm/7274681> Publisher: Doblinger

- Op. 9 Nr 3. Wiegenlied. (W. Badl.) (Gem. Chor a cappella.)

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link: <http://d-nb.info/1004432291>

Verlag/Firma: Wien ; Wiesbaden : Doblinger Erscheinungsjahr: 1958

Wiegenlied - An Betten und Tischen Musikhaus Doblinger

<http://www.doblinger.at/de/Artikel/Wiegenlied-199518.htm> Artikelnummer: G-00192

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC05961683>

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Jahr/Datierung: 1958

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09227786>

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Jahr/Datierung: 1958

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09227786>

Ort/Verlag: Wien : Doblinger Erscheinungsjahr: 1958

Presto Classical - sheet music <http://www.prestoclassical.co.uk/sm/7259712> Publisher: Doblinger

op 10 Konzert für Violine und Orchester

op 11 Oboen-Quintett (drei Sätze)

Österreichischer Bibliothekenverbund – Audio Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09343571>

Ort/Verlag: o.O. Jahr/Datierung: [o.J.]

Österreichische Nationalbibliothek – Tonträger Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09343571>

Ort/Verlag: o.O. Erscheinungsjahr: [o.J.]

op 12 Sonate für Violoncello und Klavier (drei Sätze)

op 13 Sonate für Violine und Klavier (drei Sätze)

Deutsche Nationalbibliothek - Musiknoten

Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/100438954X>

Verlag/Firma: Wien : Österreichischer Bundesverl. Erscheinungsjahr: 1949

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09114593>

Ort/Verlag: Wien : Österr. Bundesverl. Jahr/Datierung: (1949)

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC04335848>

Ort/Verlag: Wien : Österr. Bundesverl. Jahr/Datierung: c 1949

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09114593>

Ort/Verlag: Wien : Österr. Bundesverl. Erscheinungsjahr: (1949)

op 14 a) Sechs Lieder mit Klavier (verschiedene Dichter)

op 14 b) Drei Lieder für Gesang, Klavier, Violine, Viola und Klavier

op 14 c) Ein Marienlied für Gesang und Streichorchester

op 14 d) Drei Lieder für Gesang, Klavier und Streichorchester

op 15 Streichquartett in cis-moll (vier Sätze)

op 16 Volkslieder-Bearbeitungen für Gesangs-Soloquartett

op 17 Steirischer Volkstanz für Orchester

op 18 Till Blankenspiegel, Oper in 3 Akten (W. Deskovich)

op 19 Meersburger Suite, sechs Sätze für Orchester

op 20 Orchester-Suite (vier Sätze)

op 21 Vier Klavierstücke (Bagatellen)

op 22 Der verliebte Mohr, Oper in einem Akt (nach F. Timmermann v. A. Huth)

Kopie von handgeschriebenen Noten. 290 x 370 mm, persönlicher Nachlass. Kopie des Librettos, "Der verliebte Mohr, Märchen von Felix Timmermans, für die Bühne bearbeitet von Hanna Uth - Graz, Musik von Artur Michl - Graz", mit handschriftlichen Anmerkungen, Graz 1947, persönlicher Nachlass.

op 23 Das Gespenst von Canterville, Komödie in 1 Akt (nach O. Wilde)

op 24 Kreislauf, Solokantate für Baritone und Orchester

op 25 Streichquartett (vier Sätze)

op 26 Fünf Gesänge für 3 Solostimmen, Kammerorchester und Klavier

op 27 Drei Lieder mit 3stimmigen Mädchenchor

- op 28 Blumenlieder, neun Gesänge (Heiteres Herbarium) von K. Waggenerl**
- op 29 Suite für Streichorchester und Pauken (vier Sätze)**
- op 30 Konzert für Klavier und Orchester (drei Sätze)**
- op 31 Sechs Choralvorspiele für Orgel**
 Deutsche Nationalbibliothek – Werke Link: <http://d-nb.info/gnd/300351372>
 Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1963
 Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link: <http://d-nb.info/350779635>
 Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1963
 Google Books: http://books.google.com.au/books/about/Sechs_Choralvorspiele.html?id=9A1bmQEACAAJ&redir_esc=y Publisher: Krenn, 1963
 Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09114598>
 Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1963
 Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC06426958>
 Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1963
 Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09114598>
 Ort/Verlag: Wien : Krenn Erscheinungsjahr: 1963
- op 32 Concertino für Akkordeon-Orchester**
- op 33 Merktafel für gem. Chor (G. Gazelle)**
- op 34 Thema mit Variationen für Streichquartett oder Streichorchester**
- op 35 Volksliederbearbeitungen f. Frauenstimmen, gem. Chor (Orchester)**
- op 36 Drei Gesänge für Bariton und Orgel**
- op 37 Poem für Violine und Klavier**
 OCLC WorldCat – book: 2 Violinstücke : mit Klavierbegleitung : op. 7,37
http://www.worldcat.org/title/2-violinstucke-mit-klavierbegleitung-op-737/oclc/165316959&referer=brief_results Publisher: Wien : Krenn, 1966.
- op 38 Deutsche Singmesse, Soli, Chor, Orgel und Streichorchester**
 “Deutsche Messe für Sopransolo, Baritonsolo, vierst.gem. Chor, Orgel u. Streichorchester”,
 persönlicher Nachlass. Landesmusikschule Graz, Bibliothek, No. 53316, Partitur, Orgelstimme,
 A.R.V. Manuskript, persönlicher Nachlass.
- op 39 Solokadenzen für Klavier (W. A. Mozart)**
- op 40 Drei Stücke für Akkordeon**
- op 41 Ouverture für Orchester**
- op 42 Präludium und Fuge für Orgel**
- op 43 Präludium für Orchester**
- op 44 Friede - Freude - Frohsinn, Oratorium (O. Kaufmann)**
- op 45 Studie für zwei Klaviere**
- op 46 Drei Lieder für Sopran und Orchester (verschiedene Dichter)**
- op 47 Fünf Lieder mit Klavier (Grillparzer)**
- op 48 Fünf Stücke für Violine und Orchester (Klavier)**
 Deutsche Nationalbibliothek – Werke Link: <http://d-nb.info/gnd/300351399>
 Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1960
 Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link: <http://d-nb.info/35077966X>
 Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1960
 Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09114595>
 Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1960
 Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC06426969>
 Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1960
 Österreichischer Bibliothekenverbund – Audio Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09344268>
 Ort/Verlag: o.O. Jahr/Datierung: [o.J.]
 Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09114595>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Erscheinungsjahr: 1960

Österreichische Nationalbibliothek – Tonträger Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09344268>

Ort/Verlag: o.O. Erscheinungsjahr: [o.J.]

op 49 Eine kleine Weihnachtskantate (W. Badl), Soli, Chor, Cembalo und Orchester

op 50 Sonatine für Klavier (drei Sätze)

Deutsche Nationalbibliothek – Werke Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/gnd/300351410>

Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1959

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/350779686>

Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1959

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09256426>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1959

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC06426949>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: © 1959

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09256426>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Erscheinungsjahr: 1959

op 51 Fünf kleine Präludien für Orgel

op 52 Vier Stücke für zwei Violinen und Violoncello

Deutsche Nationalbibliothek – Werke Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/gnd/300351380>

Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: 1971

Deutsche Nationalbibliothek – Werke Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/gnd/300351402>

Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1961

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/350779678>

Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1961

Google Books [http://books.google.com.au/books/about/Vier_St%C3%BCcke.html?id=Z-](http://books.google.com.au/books/about/Vier_St%C3%BCcke.html?id=Z-EhMgAACAAJ&redir_esc=y)

EhMgAACAAJ&redir_esc=y Publisher: Krenn, 1961

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09114596>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1971

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09114597>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: (1961)

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC08047913>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: © 1961

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09114597>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Erscheinungsjahr: (1961)

Op. 52 (B?) Thema mit Variationen für Streichquartett.. Stimme(n)

Thema mit Variationen für Streichquartett op. 52 / Artur Michl

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/350779651>

Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: 1971

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09114596>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Erscheinungsjahr: 1971

op 53 Technische Studien für Violine

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/998816159>

Verlag/Firma: [S.l.] : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: 1960

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/1004389833>

Verlag/Firma: Wien : Krenn Erscheinungsjahr: 1960

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09114599>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1960

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC06426962>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1960

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09114599>

Ort/Verlag: Wien : Krenn Erscheinungsjahr: 1960

op 54 Symphonie, vier Sätze für gr. Orchester und Bariton-Solo (unvoll.)

Zudem sind noch die folgenden, jedoch nicht numerierten, Werke erreichbar (wo A. Michl u.U. auch als Mitwirkender aufscheint):

2. Sonate (d-Moll) (1947)

OCLC WorldCat - musical score http://www.worldcat.org/title/2-sonate-d-moll-1947/oclc/724984558&referer=brief_results Publisher: Wien Krenn 1960

Duo cis-Moll (1955)

OCLC WorldCat - musical score link: http://www.worldcat.org/title/duo-cis-moll-1955/oclc/724984458&referer=brief_results Publisher: Wien Krenn 1961

Lieder für eine mittlere Singstimme und Klavierbegleitung

OCLC WorldCat - musical score http://www.worldcat.org/title/lieder-fur-eine-mittlere-singstimme-und-klavierbegleitung/oclc/724155960&referer=brief_results Publisher: Wien Krenn 1962

Musik aus der Steiermark (Reihe)

Verfasser/in: Wolfgang Suppan; Artur Michl

OCLC WorldCat - musical score http://www.worldcat.org/title/musik-aus-der-steiermark/oclc/314519947&referer=brief_results Publisher: Wien Krenn 19XX

Orgelmusik steirischer Komponisten

Inhalt: Ricercar über den Namen BACH / W. Bloch -- Kleine Fuge / G. Eisel -- Choralfantasie, O Haupt voll Blut und Wunden : op. 16, Nr. 1 / W. Kögler -- Zwei kleine Choraltrios: Puer natus in Betlehem ; Vom Himmel hoch / E. Marckhl -- **Wie schön leuchtet der Morgenstern / A. Michl** -- Toccata / O. Siegl.

OCLC WorldCat - musical score http://www.worldcat.org/title/orgelmusik-steirischer-komponisten-organ-music-by-styrian-composers-musique-dorgue-de-compositeurs-styriens/oclc/49475533&referer=brief_results Publisher: Wien : Österr.Bundesverlag, ©1952.

Präludium Op. 58

OCLC WorldCat - musical score http://www.worldcat.org/title/praludium-op-58/oclc/724294547&referer=brief_results Publisher: Wien Krenn 1961

Sonata à tre für Flöte, Oboe d'amore und Schlaginstrumente oder Violine, Oboe (Klarinette in A) und Schlaginstrumente

OCLC WorldCat - musical score http://www.worldcat.org/title/sonata-a-tre-fur-flote-oboe-damore-und-schlaginstrumente-oder-violine-oboe-klarinette-in-a-und-schlaginstrumente-1960-notice-de-artur-michl-et-wolfgang-suppan/oclc/843726015&referer=brief_results Publisher: Wien : L. Krenn, 1961.

Suite über ein deutsches Volkslied Op. 26(B?)

OCLC WorldCat - musical score http://www.worldcat.org/title/suite-uber-ein-deutsches-volkslied-op-26/oclc/724295286&referer=brief_results Publisher: Wien Krenn 1960

Zwei Violinstücke mit Klavierbegleitung - Hrsg. v. Konrad Stekl

Enth.: Ein Geigenlied op. 7 - Poem op. 37.

Deutsche Nationalbibliothek – Musiknoten Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/350779643>
Verlag/Firma: Wien : Ludwig Krenn Erscheinungsjahr: c 1966

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC06450502>
Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1966

Österreichischer Bibliothekenverbund – Musikalia Link: <http://permalink.obvsg.at/AC09114594>
Ort/Verlag: Wien : Krenn Jahr/Datierung: 1966

Österreichische Nationalbibliothek – Musikdruck Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/rec/AC09114594>
Ort/Verlag: Wien : Krenn Erscheinungsjahr: 1966

CD: Sonate für Violine und Klavier op.13

75 Jahre Steirischer Tonkünstlerbund : Präsentation der Festschrift

Österreichischer Bibliothekenverbund – Audio Link: <http://permalink.obvsg.at/AC08940091>

Ort/Verlag: Graz : Steirischer Tonkünstlerbund Jahr/Datierung: 2003

[Ende des Artikels]

Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des **Steirischen Tonkünstlerbundes** sind immer auf unserer (neu gestalteten) homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at aktuell unter „NEWS“ einsehbar. Bei allen veranstaltungen Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim jeweiligen Veranstalter.

Kartenbestellungen/ Steir.Tonkünstlerbund: 0681 / 10 36 41 38
Auskünfte: Musiksalon Erfurt: 0699 12 19 7373, www.musiksalon.at

Fr. 06.03.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Violinabend mit Studierenden von Regina Brandstätter“ Werke von W.A. Mozart, J.S. Bach, Pablo de Sarasate, C.Saint Saens und H.Wieniawski

Sa. 07.03.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Duo-Abend Le Corde Virtuose“ Henriette Hofmann-Violine und Sachiko Elsasser-Klavier spielen Werke von Corelli, Bach, Grieg, Dvorak u.a.

Fr. 13.03.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Phönix-Bläserquintett“ Kammerkonzert mit dem Phönix-Bläserquintett.
Werke von: W.A.Mozart, F.Danzi, G.Bizet, J.Strauß...etc.

So. 15.03.15, 17.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„EDDIE LUIS & DIE GNADENLOSEN“ - SONNTAGSVARIÉTÉ
In der Tradition der Salonmusikorchester eine Reise in die bunte Vergangenheit

Mo. 16.03.15, 19.30 h, Stadthalle Fürstenfeld – 3.Abo-Konzert
„Grazer Kammerorchester“ Dirigent: Dejan Dacic Peter Petrák – Kontrabass:
Werke von Rossini, Bottesini, Sibelius, P. Moraitis (UA), Schostakowitsch

Do. 19.03.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Klavier-Kammermusikabend“ Zoltan Füzesery und Freunde spielen
Werke von Mozart, Schumann u.a.

Fr. 20.03.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Schräge Lieder“... ein kurzweiliger, facettenreicher Abend mit einem süffisanten Schlagabtausch zwischen Mann und Frau und pikantem, schwarzem Humor aus der Feder von Georg Kreisler...Gesang: Karl Hofer & Ursula Fürst.
Klavier: Andrej Skorobogatko

Sa. 21.03.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Solo-Klavierkonzert“ mit Rezitation. Martin Prettenhofer spielt Werke von Beethoven, Liszt und Ravel.

So. 22.03.15, 16.00 h: 4.STB-Konzert: LIEDER & DUETTE für Sopran & Bariton mit Klavier, mit Peixin LEE - Sopran, Martin SCHÖNBAUER - Bariton, Maija KARKLINA u. Rita MELEM – Klavier: F.Zebinger, W.Wagner, G.Noack, M.Petrik, H.Blendinger, G.Präsent, G.Winkler, V.Fortin

Di. 14.04.15, 19.30 h, Stadthalle Fürstenfeld – 4.Abo-Konzert

„Noche Flamenco“ Dicotomías ("Ent"-zweiung): Eine Performance mit Flamencotänzen. Musik von Isaac Albéniz u. a.

Fr. 17.04.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Quintett-Konzert“ mit Johanna Müller Frey, Klavier und...

Sa. 18.04.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Clásicos Latinos“ lateinamerikanische Evergreens, Marisol KAHRRILLO (Venezuela) Gesang, Percussion, Constanze REICHHOLF(Österreich) Klavier

So. 19.04.15, 17.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„EDDIE LUIS & DIE GNADENLOSEN“ - SONNTAGSVARIETÉ

Mi. 22.04.15, 20.00 h: 5.STB-Konzert: Klarinetten-Projekt in Kooperation

mit der **Kunst-Universität Graz**: Studierende spielen Klarinettenwerke mit/ohne Klavier: E.Brixel, D. Cebic, F.Cibulka, V.Fortin, G.Präsent, M. Muggli, F.Zebinger

Sa. 25.04.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Solo for two violins“ Regina Brandstätter (KUG) und Raimund Lissy (Wiener Philharmoniker) spielen Auszüge aus Ihrer gleichnamigen CD und Solowerke von D. Schostakowitsch, J.Mayseder, C.Saint Saens, P.d.Sarasate

So. 17.05.15, 19.30 h, Stadthalle Fürstenfeld – 5.Abo-Konzert

„Orchester-Konzert“ Martina Rifesser & Werner Karlinger (Harfe)
Städtisches Orchester Fürstenfeld Dirigent: Heinz Dieter Sibitz - Werke von F. Mendelssohn Bartholdy, E. Parish-Alvars, W. A. Mozart

So. 17.05.15, 17.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„EDDIE LUIS & DIE GNADENLOSEN“ - SONNTAGSVARIETÉ

So. 31.05.15, ab 16.00 h: 6.STB-Konzert: Berlin-Graz-Event 2015 mit

Saxomoods (Christian Pold-Saxophon, Eduard Lanner- Klavier), den **Austrian Saxophone Ramblers** und dem **Art-Ensemble Berlin** (Fl, Cb, Pn). Werke von G.Arányi-Aschner, M.Petrik, W.Wagner, G.Präsent, W.Kainz, K.Haidmayer, F.Cibulka, D.Cebic, C.Efthimiou, V.Fortin, F.Zebinger, B. Ferneyhough und Berliner Komponisten

Sa. 06.06.15, ab 18.00 h: BERLIN „Alte Feuerwache“ – Oaarwurm-Festival

ALEA-Ensemble und ART-Ensemble Berlin spielen Werke von Steirischen und Berliner Komponisten (Kooperation mit dem STB)

Sa. 13.06.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„DUO-Abend“ Sigrid Präsent -Violine und Rita Melem-Klavier: Mozart, Brahms, Eröd, Präsent, Williams u. Zerline Erfurt

Sa. 20.06.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

„Solo-Klavierabend“ Martin Prettenhofer

So. 21.06.15, 17.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„EDDIE LUIS & DIE GNADENLOSEN“ - SONNTAGSVARIETÉ

Sa. 13.06.15, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Camerata Polyzoides“ mit Demetrius, Elisabeth, Michael und Janna Polyzoides.

So. 26.07.15, 20.00 h, Pfarrkirche Kumberg,
ALEA-Ensemble „MOZART, SCHUBERT und ...“ mit Sigrid Präsent u. Igmarr Jenner – Violinen, Tobias Stosiek – Violoncello, Gerhard Präsent – Moderation, Werke von W.A.Mozart/G.Präsent, F.Schubert, H. Blendinger, F.Zebinger, G.Präsent, I.Jenner u.a.

Fr. 18.09.15, 19.30 h, Augustinerkirche Fürstenfeld – 6.Abo-Konzert
„Von Schubert bis zu den Beatles“ - Vokalquartette von Franz Schubert, Titel der Comedian Harmonists und der Beatles, Männerquartett der Oper Graz: Martin Fournier, Taylan Reinhard, David McShane, Wilfried Zelinka

Das nächste STB-Konzert:

So. 22. März 2015 – 16.00 h: LIEDER & DUETTE für Sopran & Bariton mit Klavier mit **Peixin LEE - Sopran, Martin SCHÖNBAUER - Bariton, Maija KARKLINA u. Rita MELEM – Klavier:** F.Zebinger, W.Wagner, G.Noack, M.Petrik, H.Blendinger, G.Präsent, G.Winkler und V.Fortin

Unsere NEU GESTALTETE web-site:

www.steirischertonkuenstlerbund.at

Das Bier bei



unserem Buffet !

Adressfeld:



Konzept Jubiläumsjahr 2015

60. Jahre Musikschule Leibnitz

15. Todestag Franz Koringer

30. Symphonisches Orchester Leibnitz (SOL)

Jahreszyklus Koringer

Freitag, 24. April 2015: Festkonzert SOL, Lesung mit Kammermusik, Vernissagen, Musikvereine des Bezirkes

Leibnitz, Chöre, St. Veiter Messe mit Orgel in Leibnitz und Wildon Assinger.

Chorkonzerte: Stimmig, Frauenberg, Kirchenchor, etc.

Franz Koringer Ausstellung in Leibnitz, (Klaus Hartl) Koringer Zeitzeugen, Berichte von Karl Oswald im „Der Steirerland“

Koringer Kompositionswettbewerb der KUG Graz

ORF Frühschoppen in Leibnitz 8.März

60. Jahre Musikschule Leibnitz

15. Todestag Franz Koringer

19. Juni 2015: Festakt: Im Grottenhof (Leibnitz/Kaindorf)

Programm: ca. 2 Stunden Konzert mit den Orchestern der Musikschule Leibnitz

19:00 Uhr Abendmesse mit Pfarrer Neger im Freien Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes SOL und

Chor (Stimmig oder mehreren Chören) Bezirkschor Leibnitz (Hans Assinger)

Die Leibnitzer Messe von Franz Koringer .

20:00 Beginn Festakt

Symphonisches Orchester Leibnitz (SOL)

Begrüßung Dir. Ferk , Festrede Dr. Filek SOL

Ansprechen von Bgm. Helmut Leitenberger, Obmann SOL Dir. Hans Georg Zach,

Landesregierung: Ehrengäste Politik und Wirtschaft

Abschluss ca. 21:00 Uhr

Das Windrad von Franz Koringer - SOL mit den Chören aus Leibnitz und Umgebung (100 - 150 SängerInnen)

Ausschank: Pfarrgemeinderat Leibnitz, Elternverein der Musikschule Leibnitz

Überdachung Musik, 3 Bühnen, Altar, Tonanlage, Sitzgarnituren, Stehtische,

Broschüre mit Jahresablauf aller Veranstaltungen

DVD 60 Jahre Musikschule Leibnitz von Dir.i.R. Wilfried Podboj und MOL Peter Zink.

Mag. Josef Ferk MA
Musikschule Leibnitz

